

Endlich wieder - auf in den Nordosten Namibias (2018-04-21 21:00)

Es geht wieder loooooooooooooooooooooooooooooos - in den Nordosten von ...

Namibia

Alles soweit fertig, es kann also losgehen. Dieses Mal will Marianne mitkommen, ist ja auch das Nachholen des Ausfalls vom November. Angestrebtes Gebiet ist der Norden und Nordosten von Namibia und hier auch wieder mit Ruhe und Zeit. Unterstützung für das neue Projekt auf Mount Etjo und für Divundu wird an Bord sein.

Tägliche Updates zum Reiseverlauf mit Eindrücken, Informationen und vor allem Bildern ... - ganz vielleicht. Bin noch unentschlossen, weil dafür doch sehr viel Zeit drauf geht. Mal sehen, vielleicht finde ich ja einen guten Mittelweg.

Abflug ist am Samstag, den 05.05.2018
Rückkehr ist am Sonntag, den 27.05.2018



Was ist geplant?

Besuch beim neuen Unterstützungsprojekt im Village bei der Lodge Mount Etjo und vor allem über die Nunda River Lodge die Unterstützung der Gemeinde in Divundu. Ansonsten Spitzkoppe, Etosha und in den Caprivi. Aufgrund dessen, dass der Mai inzwischen ein Reisemonat in Namibia ist, ist fast alles vorgebucht.

Vielleicht bis demnächst in diesem Blog ...

Dieses Mal mit Lufthansa und Condor. (2018-05-05 22:50)

Wie schon angedroht, dieses Mal eher überschaubare Nachrichten, Urlaub und Erholung gehen vor. Es hat alles geklappt, keine großartigen Verspätungen, alles so wie es sein soll. Pünktlich zuhause gestartet, Gepäck ohne Probleme aufgegeben, Sushi im Abflugbereich und kurz nach 17 Uhr Abflug Richtung Frankfurt. Dort kurz erfrischt und versorgt und dann mit einer Condor Boeing 757 Richtung Windhoek um 20:35 Uhr, nur 10 Minuten zu spät.



Habe meine GoPro an die Scheibe geklebt, um den Abflug zu filmen, weil nahezu im Sonnenuntergang gestartet wird, dazu vielleicht später mehr. Einzig der parallele Flug der Air Namibia macht mich schon jetzt vor der Ankunft in Windhoek etwas unruhig. Wir

kommen knapp 10 Minuten vor der Air Namibia los, aber bei der Ankunft ...



Essen auch bei Condor super, einzig dieser deutlich bissssssssfeste Spargel ist ja nicht so meins, aber egal. Essen fertig, Bett gemacht und versucht zu Ruhen / Schlafen.

Hääährliches Wetter in Windhoek aber die Einreise (2018-05-06 22:50)

Die Nacht war ganz gut und daher eher kurz. Gegen 5 Uhr wird noch ein Frühstück gereicht, wir begnügen uns mit Kaffee, Tee und frisch gepresstem O-Saft. Auf meine Anfrage bei der Stewardess ermittelt diese über den Kapitän, dass die Air Namibia jetzt vor uns ist. Würggggg. Warum? Weil die Einreise in Namibia ohnehin immer sehr lange dauert und wenn dann ein Flieger 250 - 300 Menschen vor uns ausspuckt, nun dann ...

Tja und so kam es dann auch. Wir sind um 6:25 Uhr Ortszeit gelandet, gleiche Zeit zu Deutschland, weil Namibia die Zeitumstellung bereits abgeschafft hat. Und beim Einbiegen auf das Vorfeld können wir die Massen aus der Air Namibia auf dem Weg ins Abfertigungsgebäude neidisch beäugen. Wir haben noch nie ganz am Ende der Halle in einer Schlange vor der Passkontrolle gestanden, aber immer gibt es ein erstes Mal. Aber schon nach 50 Minuten warten, Wechseln der Schlange, Einweisen durch ortskundiges Personal zu der am langsamsten oder am genauesten verarbeitenden Schalterfachangestelltein, dann endlich in der Empfangshalle. Die Taschen drehten vermutlich schon ihre 10 Runde auf dem Empfangsband. Aufladen und vorbei an der Kontrolle und da war dann auch schon Sam (Savanna), der uns herzlich begrüßte. Draußen dann dieser Anblick, weil inzwischen die Sonne aufgegangen ist.



Um 8:30 Uhr dann Ankunft mit strahlendem Blau vom Himmel, bei Savanna. Es gibt doch wieder einen weißen Land Crusier, weil Toyota trotz Bestellung, keine braunen liefert. Fahrzeug ist nagelneu, gerade mal 46 km auf dem Tacho.





Auto ist super, es gibt aber schon jetzt eine kleine Auffälligkeit. Der Wasserhahn ist eher suboptimal platziert. Es wird immer direkt auf den hinteren Stoßfänger plätschern und mit den Händen kommt man wohl auch nicht so richtig drunter. Mal sehen, ob wir das verbessern können. Alles beladen, Stühle, Kisten, Lampen, Zelt (zum Zelt dann morgen mehr - Afrika - häääääärlich), Stretcher, Schlafsäcke, etc. und auf zum Einkaufen. Wie immer zur Maerua Mall und dort zum Super Spar, knapp 3 km von Savanna entfernt.

Dank vorbereiteter Dinge in der Wunderlist, ging der Einkauf sehr schnell von statten. Bereits um 13 Uhr Ankunft bei der ersten Übernachtung. Daan Viljoen Park, knapp 20 km außerhalb von Windhoek, Sun Karros, Chalet Nr. 5.









Und hier noch das Reisefahrzeug:





Nach etwas Ruhen, Taschen schon etwas umpacken sind wir dann zum Dinner nach Windhoek aufgebrochen, Ziel: Joes Beerhouse.









MAINS

GAME

(seasonal and subject to availability)

Homemade Oryx Lasagne – Local is lekker! Served with a side salad	NS 123,-
Creamy Game Stir Fry With celery julienne and cranberries in juniper berry and port wine sauce, served with potato croquettes and a side salad	NS 147,-
Joe's Gypsy Schnitzel A large crumbed oryx schnitzel topped with Joe's special Schischik sauce (containing bacon), served with homemade Spätzle	NS 125,-
Bushman Sossatie – Local is lekker! Selection of loin cuts of crocodile (seasonal), zebra (seasonal), kudu, oryx and springbok, served with mango-chili sauce and mellepap croquettes	NS 192,-
Namib Bush Fire – Local is lekker! Springbok, kudu and oryx loin cuts, served with a red wine sauce, straw poatoes, a lot of Cactuabitor and fresh vegetables	NS 187,-
Springbok Filler Kebab With Turkish aconots on butter Spätzle topped with a brandy-mustard sauce	NS 199,-
Game Fillet 300g fillet medallions served with garlic butter, fried mushrooms and a jacket potato filled with Joe's sour cream	NS 191,-
Kudu Loin Steak 300g loin, served with a mushroom sauce (containing bacon) and chips	NS 147,-
Zebra Loin Steak (seasonal) 300g loin, served with garlic butter and chips	NS 147,-

Please Note: Prices include gratuity / service fee. With apologies, we cannot accept cheques and foreign currency.



Ich hatte ein Zebra-Steak. Durchaus lecker, aber dann doch nichts wirklich Spezielles, schmeckte super, aber eben keine besondere Note. Dazu Bier und Wein. Auf dem Rückweg 150 L Diesel in den Tank kippen lassen und kurz vor 20 Uhr wieder zurück auf dem Gelände. Absacker vor dem Chalet und bei nur noch 10 Grad um 21:15 Uhr ins Bett.

Tageskilometer: 75

Höchsttemperatur: 26 Grad

Tiefsttemperatur: 10 Grad

Auf zur Spitzkoppe - relaxen pur (2018-05-07 22:50)

Die Nacht war OK. Am Abend runter auf 10 Grad, jetzt um 5:30 Uhr nur 4,5 Grad. Ist aber typisch für dieses Gebirge, wird auf der Reise nicht mehr vorkommen. Alles zusammengepackt, ein schneller Fototermin mit der neu aufgebauten Braai-Ecke und dann ein kurzes Frühstück. Kurzer Austausch mit Frieda und relativ pünktlich zum Plan, um 8:15 Uhr das Gelände Richtung Okahandja verlassen.









Kurzes Shoppen in Okahandja um kurz nach 9 Uhr und nach wenigen Minuten weiter. Wir erreichen die Rezeption der Spitzkoppe um zwanzig nach zwölf. Einzug der Gebühren via Kreditkarte und auf zur Platzsuche, soll ja ausgebucht sein. Dem ist zumindest heute nicht so, aber doch schon einiges an Menschen, die hier rum turnen. Wir entscheiden uns schnell, weil frei, für meinen Lieblingsplatz - die 4.



Erst einmal Lunchtime, ist ja inzwischen 13 Uhr. Es gibt Bier, Droewors und TUC, herrlich bei dem Wetter. Und dann begann das Thema, welches den Nachmittag dominieren sollte. Als ob ich es geahnt hatte, baute ich in der Mittagshitze zunächst das Zelt und dann einen der neuen Stretcher auf, um zu schauen, ob das eine ins andere passt - und wie sollte es kommen?





Tja, ich hatte einem mir sehr vertrauten Kollegen noch gefragt, ob das wirklich die passende Größe vom Zelt ist, Antwort war ja. Nun zeigte sich, mein Gefühl war richtig, der Stretcher passt auf keinen Fall in dieses Zelt. Es war ein Kaoko XL mit Außenmaßen von 2 * 2 Metern, während das bestellte Zelt, ein Afro 250, auf 2,5 * 2,5 Meter kommt. Nach einigem hin und her und vielen für mich putzigen Fragen und Hinweisen, wie "das Zelt ist 2,50 * 2,50 - aha", "wofür ich ein Zelt bräuchte, ist doch ein Camper?" und "wir haben kein anderes Zelt hier, ich könne mir aber in Omaruru eins kaufen", habe ich dann Bianca eingeschaltet. Nach kurzem Austausch hatte sie ein Afro 250 gefunden, einen Kurier engagiert, Austausch morgen um 10 Uhr in Usakos - abgemacht.

Zelt dann ohne die Stretcher zu Ende gebaut. Haben ja Auflagen und Isomatten, Schlafsäcke und Kissen. Den Rest des Tages mit der Sonne genossen und gegen 18:30 Uhr Nudeln mit Hackfleischsoße verspeist. Da mir ungeschickterweise beim Essen zubereiten mein Handy runtergefallen war und natürlich mit dem Gesicht nah unten, hier überall kleine Steine liegen, ist das Display jetzt mal in den Spiderman-Modus gewechselt, funktioniert aber noch. Dadurch hatte ich wohl kurzfristig das Interesse an Fotos verloren. Nichts vom Essen, nichts von der Umgebung aber doch ein spätes Bild, nach dem Sonnenuntergang.

Den Tag (Smartphone-Schaden) dann schön getrunken und gegen 21:45 Uhr ins Zelt.



Tageskilometer: 282
Höchsttemperatur: 28 Grad
Tiefsttemperatur: 4 Grad

Spitzkoppe - überall nur Steine und Felsen und dennoch so schön (2018-05-08 22:50)



Laaaaaange geschlafen und um 7 Uhr aus dem Zelt gekrabbelt, bei knappen 16 Grad. Schnell das Zelt abgebaut, gefrühstückt und um 8:30 Uhr nach vorne zum Waschen. Kurz vor 9 dann Aufbruch in Richtung Usakos. Bereits um 9:35 Uhr bestellen wir im Khan Village Cafe in Usakos eine heiße Schokolade und einen Cappuccino. Zum Zeitpunkt der Lieferung der Getränke, knapp 10 Minuten später, erscheint auch schon der Lieferervice von Pitbull und wir tauschen die Zelte.



Da wir so gut in der Zeit sind und hier eine vernünftige Internet-Verbindung vorliegt, entscheide ich, die ersten beiden Tage der Reise in meinem Blog zu klimpern. Um 11:20 Uhr starten wir zurück. Kurz nach 12 Uhr, bereits zurück am Platz, baue ich schnell Zelt und Stretcher auf und es passt.





13 Uhr = Lunchtime. Es gibt Pfannkuchen - l agga. Fertigmischung mit Ei und Milch angereichert, dazu wird Apfelm u  und Nutella gereicht. Es war etwas windig, daher der bildh ubsche Windschutz.





Ausruhen und die Still genießen ... Gegen 16 Uhr erkunden und zeigen der Umgebung, sprich alle anderen Plätze auf der Spitzkoppe-Campsite.









Kurz nach 17 Uhr dann vorne duschen und zurück zum Platz. Zu Fuß dann zur "Bridge", dem Loch im Felsen und von dort auch den Sonnenuntergang, begleitet durch Amarula, genossen. Um 19:10 Uhr wird Straußenfilet an Cole Slaw serviert. Tagesausklang am kurzfristig entzündeten Lagerfeuer und gegen 21:15 Uhr ins Zelt.







Tageskilometer: 124 Höchsttemperatur: 32,5 Grad Tiefsttemperatur: 16 Grad

Über mehrere Milch Shakes bis kurz vor Etosha (2018-05-09 22:50)

Heute steht ein überschaubarer aber doch kilometerintensiver Reisetag an. Wir sind beide zeitig wach, bleiben aber noch bis um 6 Uhr auf den Stretchern liegen, Liegeprobe erfolgreich bestanden, dann hoch. 19 Grad, dunkel und noch nichts von der Sonne zu sehen. Schnell fällt das Zelt und sind die Stretcher verbaut. 7:20 Uhr ein kleines Frühstück, Smacks mit Milch und Rusks und dann nach vorne zum Waschen. Um Punkt 9 Uhr verlassen wir das Gelände. Noch kurz eine sehr spezielle Hüttenkonstruktion fotografiert und los in Richtung Omaruru.



Wir entscheiden uns die Cross Country Strecke zu nehmen, weil Usakos und Karibib hatten

wir schon. Soweit alles gut zu fahren, alles Gravel Road, also Sand / Steine. Teilweise auch etwas Wellblech dabei, aber insgesamt überschaubar. Ich hatte dann doch bei der C36, für die letzten 60 km, schon auf Teer gehofft, aber nix, auch Gravel. Ziemlich genau im Plan, erreichen wir Omaruru um kurz vor zehn. Ab zum Frühstück in das Bistro Le Boutique. Leider keine Margeritha, ist zur Schule - na toll. Wir bestellen ein Sandwich, dazu einen Cappuccino und einen Schoko Milch Shake.



Ich hatte für eine Bekannte zwei iPhone 5 mit. Kurz Kontakt zum Empfänger aufgenommen, 10 Minuten später stand er an unserem Tisch. iPhone-Übergabe, kurzes Beweisfoto und weg war er ohne ein Wort - na ja. Frühstück in Ruhe beendet und dann rüber auf die andere Straßenseite zum Spar. Vorräte aufgefüllt und dann noch zu Powersave, um die erste bereits leere Gasflasche befüllen zu lassen. Das alles klappte in erstaunlich kurzer Zeit, so dass wir bereits um zwanzig vor zwölf unsere Reise fortsetzen konnten.



Nach einem Lunchbreak kamen wir um kurz nach eins in Otjiwarongo an. Hier stand der Nachkauf von frischer Milch auf dem Plan, da es diese beim Spar im Omaruru nicht gab und ich das Risiko bis Outjo zu warten, nicht eingehen wollte. Hier gab es genug, also aufgefüllt und weiter. Um 14:30 Uhr tankten wir bei der Engen in Outjo den Wagen voll und dann zur Bäckerei auf einen Kaffee und schon wieder ein Milch Shake, ist hier auch ganz lecker. Direkt neben der Bäckerei gibt es seit einigen Monaten auch einen Spar und einen Tops. Diese haben wir kurz inspiziert, dann noch zu einem FNB-Geldautomaten, Geld kaufen und um kurz vor drei weiter.



Gute 45 Minuten später, erreichen wir ca. 10 km vor dem Etosha-Gate, zunächst das Gate zur Eldorado Guest Farm und kurz danach den Empfangsbereich. Wir schauen uns schon

kurz die Campsites an und sehen, dass direkt am Eingang eine offensichtlich große Gruppe lagert, da dort knapp 10 Zelte stehen. Nach dem mich die neue Kraft, ihr 2. Arbeitstag, endlich auf der Reservierung gefunden hat, bitte ich darum, nicht direkt einen Platz neben dieser Gruppe zu bekommen. Vorgesehen war die 10, direkt daneben, bekommen haben wir jetzt die 5, genau gegenüber. OK, sie hatte uns begleitet und erkannt, eher suboptimal gelöst. Also ist sie zurück ins Haupthaus und suchte nach Ersatz. Am Ende ist es die 13 geworden, eine schöne Site, weit ab vom Trubel der französischen Reisegruppe, wie sich später herausstellen sollte.





Auto eingerichtet, heute wird im Dachzelt genächtigt. Spielen mit dem Hund, der dann in windeseile unseren Vogelfutternapf in seine Bestandteile zerlegt hat, Duschen, Sonnenuntergang und für das Gala-Dinner vorbereitet. Wir haben es hier vorgezogen uns auf der Farm einzukaufen und das gemachte Futter zu genießen. Da hier einige Gäste am Start waren, gab es Buffett. OK, man könnte alle Speisen auf Warmhalteeinrichtungen stellen, dann wird das Zeug nicht ganz so schnell kalt, war aber bestimmt nur heute etwas ungeschickt. Essen soweit OK, außer eben max. warm, aber so oder so nicht unbedingt fotografierwillig. Zum Nachtisch gab es Malvernkuchen mit Eis, das war ganz OK.



Letzter Absacker auf der Campsite und bereits um 20:30 Uhr ins Dach gekrabbelt. Morgen geht es nach Etosha, dann auch endlich Tierchen ;-)

Tageskilometer: 433

Höchsttemperatur: 28 Grad

Tiefsttemperatur: 16 Grad

Ein Tag im Etosha Nationalpark (2018-05-10 22:50)

Heute steht die Wildtierschau im Etosha Nationalpark an. Wir stehen bereits um kurz nach 5 Uhr auf. Dachzelt abbauen, Kaffee kochen und alles im Auto verstauen. Auch hier wieder etwas kälter, bei 10 Grad. Um zwanzig vor sieben stehen wir als Erste am Andersson Gate und warten auf die Öffnung, während es sich hinter uns mehr und mehr durch weitere Autos auffüllt. Um 7:15 Uhr öffnet sich das rechte Gate - Würggg, ok drängeln uns dazwischen und der Zufallsgenerator wählt uns aus für den Drogenhundtest. Natürlich sucht dieser Hund nicht nach Drogen, sondern nach Nashorn-Hörnern oder Elefantenstoßzähnen, aber diese Prozedur dauert dann auch gut 5 Minuten an, bis wir dann passieren dürfen.





Inzwischen waren wir nicht mehr die Ersten, weil das andere Tor auch geöffnet wurde und die Fahrzeuge dort unkontrolliert einfahren konnten. Dennoch war ich sofort in Okaukuejo beim Bezahlen dran, löste uns Tickets für 2 Tage und auf in den Park. Unaufgeregt kam uns eine Hyäne entgegen. Erstes Ziel die Wasserstelle Newbrownii, da ist normalerweise immer etwas los. Aber die Regenzeit war sehr gut und gerade erst vorbei, es war dort nichts zu sehen, vielleicht weil viel Wasser auch im Hinterland vorhanden ist.





Weiter dann zur Gemsbokvlakte, dort kam gerade ein Gnu anmarschiert, weiter in Richtung Olifantsbad. Kurz geschaut, auch nichts, also zur sich kurz davor befindlichen Picknick-Site, für ein Frühstück um kurz nach halb neun. Direkt nach Restart, in etwas zu weiter Entfernung, trank ein Kudu-Bulle an einem natürlichen, durch die Regenzeit entstandenen Wasserloch. Und etwas später ein Paar Pradieskraniche.





Um kurz nach elf erreichen wir die Wasserstelle Rietfontein. Dort stehen für hiesige Verhältnisse sehr viele Autos. Wir fragen kurz nach. Irgendwo im dichten und hohen Gras liegt ein Leopard. Wir entscheiden uns nicht dafür, auf einen Blick von ihm zu warten, sondern weiter.



Nächstes Ziel, der Etosha Lookout, hier kann man mit dem Auto mitten in die Etosha-Pfanne fahren.



Kurz nach vierzehn Uhr erreichen wir endlich eine unserer Lieblingswasserstellen - Chudop. Zwei kräftige Elefantenbullen waren wohl gerade hier und zeigen uns in der Entfernung nur noch ihr Hinterteil. Aber es kommen noch Zebras und Gnus.









Nächste und für heute letzte Wasserstelle, bei inzwischen 29 Grad, ist Klein Namutoni. Davor einige Giraffen und an der Wasserstelle selbst, sitzen noch einige Geier rum.









Wir entscheiden uns hier abubrechen und unsere Campsite, außerhalb des Von Lindequist Gate, aufzusuchen. Die Zufahrt auf das Gelände ist unmittelbar hinter dem Gate. Wir kommen um Punkt 15 Uhr auf der Tamboti Campsite der Onguma Lodge an. Der freundliche Bedienstete findet die Buchung sofort, weißt mich in die Umstände ein und erklärt mir, wie ich zu der uns zugewiesenen Campsite mit der Nummer 10 komme. Ist genau wie auf den

Bildern im Internet, klare Empfehlung, wenn man nicht direkt im Park auf der Namutoni Campsite nächtigen möchte. Hier einige Impressionen.











Wir verbleiben auf der Campsite. Ich bereite das Bloggen vor und Marianne legt sich etwas ins Zelt zum Ausruhen. Dann Wäsche waschen und duschen. Kurz nach 18 Uhr der Sundowner.



Und dann ran ans Fleisch, es gibt "Oryx auf Teflon". Wir werden heute mal den erweiterten Gasgrill und die mitgelieferten speziellen Aufsätze probieren, zumindest den einen geriffelten, für das Fleisch.









Tja, was soll man sagen? Super gut. Das Öl verteilt sich schön in den Führungen, Fleisch brennt nicht an und schmecken tut das Ganze auch noch - gekauft. Zum Oryx reichen wir heute noch Zwiebeln mit etwas Knoblauch, dazu Kartoffelsalat. Dazu Windhoek Lager und Drostdy Hof Claret Select. Als Nachtisch gibt es ein Stück Cadbury Schokolade. 20:45 Uhr - ab ins Zelt.

Tageskilometer: 235

Höchsttemperatur: 29 Grad

Tiefsttemperatur: 10 Grad

Etosha und endlich Elefanten im Überfluss (2018-05-11 22:50)

Heute den ganzen Tag im Etosha. Wir stehen bei 12 Grad um kurz nach 6 auf. Wasser kochen für einen Kaffee unterwegs und los. Bereits um 6:55 Uhr stehen wir am Gate, vor uns nur 2 Versorgungsfahrzeuge. Hinter uns füllt es sich langsam, während wir dann nur 10 Minuten später, bereits in den Park einfahren.



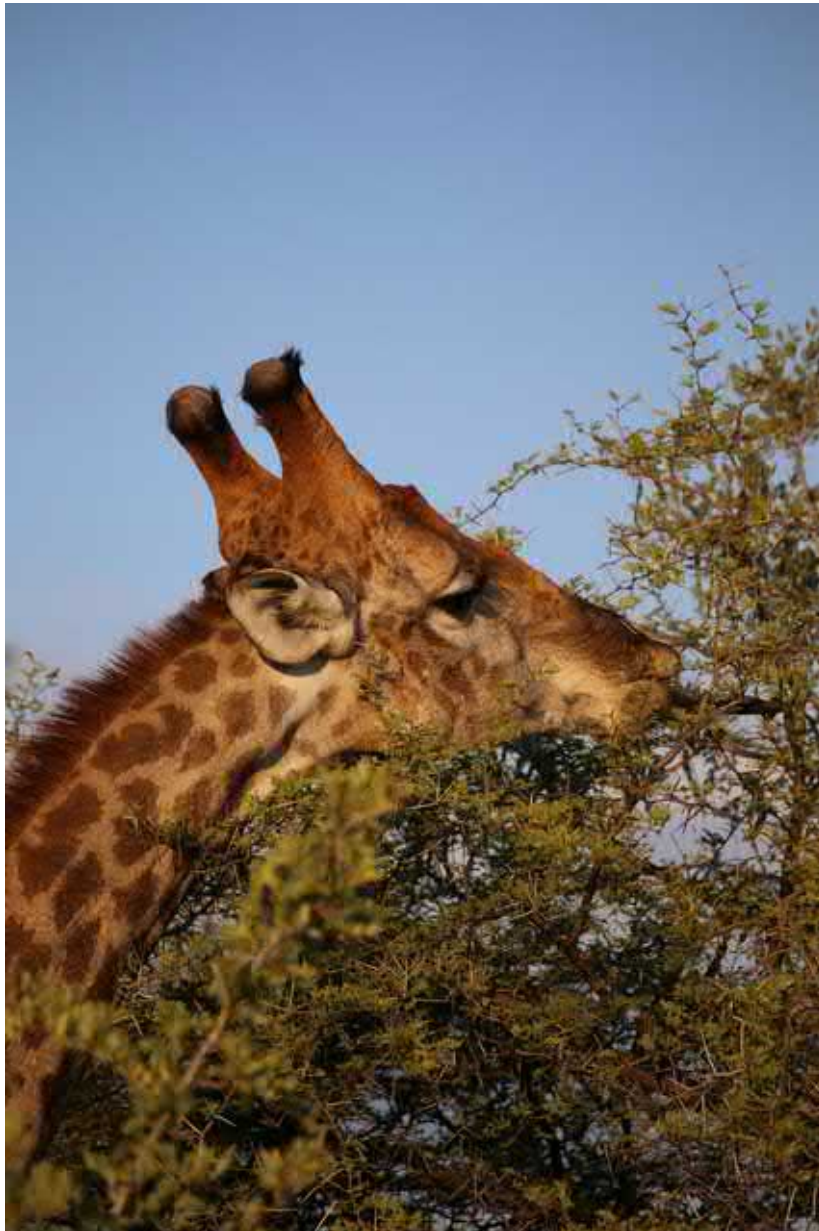
Wir nehmen uns zuerst Klein Namutoni vor, hier 3 Kudu-Bullen und Zebras, gefolgt vom Dik Dik Drive, hier sehen wir primär eine Giraffe.











Und dann auf nach Chudop. Im Umfeld sehr viele Giraffen. An der Wasserstelle dann Zebras, Gnus und eine verwirrte Hyäne.











Weiter geht es über Tsumcor, Aroe bis nach Twee Palms.





















Gegen 13 Uhr sind wir zurück auf der Campsite zum Lunchbreak. Es gibt Pancake - neue Mischung, dieses Mal mit Amruala-Anteil. Beim Braten kann man dies deutlich riechen, beim Geschmack fällt es dann aber nicht so auf. Aber generell kann man Pancakes so zwischendurch mal machen, dazu Apfelmuß oder Nutella - ein Traum. 16 Uhr Abmarsch zum Nachmittags Game Drive. Kurz nach dem Start quert eine kleine Elefantenherde die Straße.





Um 16:20 Uhr treffen wir an der Wasserstelle Klein Namutoni ein. Hier sollten wir dann bis zum Sonnenuntergang auch nicht mehr weg kommen. Zunächst, für diese Wasserstelle äußerst ungewöhnlich, badete hier ein mittelgroßer Elefantenbulle.













Und dann im Minutentakt kamen von allen Seiten mehr und mehr kleinere Elefantengruppen zum Trinken, insgesamt gut 150 Tiere - zu schöööööööööön. Drumherum auch mal Giraffen und eine Hyäne, aber die nächsten 1,5 Stunden standen die grauen Riesen im Vordergrund.





































"Make my Day Elephant" - das war schon sehr eindrucksvoll, wie die Elefanten das wohl kühle Nass genossen haben. Die Sonne war hinter den Wolken verschwunden, so war es etwas abgekühlt und vermutlich die idealen Bedingungen für ein Bad. Wir sind dann ziemlich pünktlich um 18:20 Uhr durch das Gate und nur wenige Minuten später wieder auf der Campsite. Ich war noch kurz vorne beim Empfang, dort gibt es WLAN, somit gut zum

Bloggen. Einige Bilder vom Angebot gemacht und zurück.





Nach kurzer Abstimmung entscheiden wir uns, heute gibt es frisch aufgeschnittenes Rauchfleisch an Cole Slaw, dazu Wein und Bier in Mengen, teilweise mit Motten.



Um 20:45 Uhr geht es ins Zelt. Vorschlafen für lange Tagesetappe morgen, es geht in den Caprivi und da stehen über 600 km auf der Uhr.

Tageskilometer: 187
Höchsttemperatur: 30 Grad
Tiefsttemperatur: 10 Grad

Viele Kilometer Richtung Caprivi und als Belohnung Treehouse No. 15
(2018-05-12 22:50)



Wie schon angedroht, heute ist ein reiner Kilometer fressender Reisetag. Vom Etosha bis in den Caprivi sind es halt ca. 600 km und lohnenswerte Ziele gibt es auf dem Weg nicht wirklich, also nimmt man dies auf sich. Die Sonne begrüßt uns um kurz nach sieben, wobei wir schon seit einer Stunde hoch sind. Zelt und Inhalte sind schnell abgerissen und verstaut. Duschen in dem wirklich sehr schön eingerichteten Ablution Block.







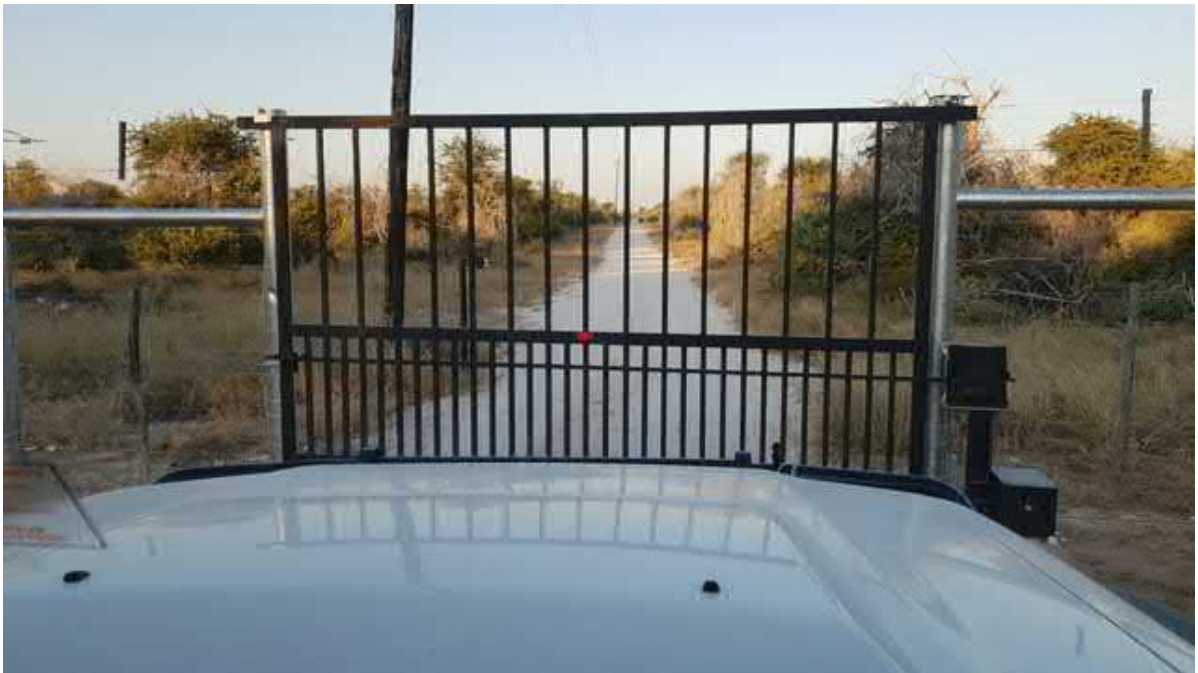






Um kurz nach halb acht ein letzter Blick zurück auf die Campsite No. 10 und dann auf in Richtung Nordosten, mit dem ersten Zwischenziel Grootfontein, ca. 150 km entfernt, zum Einkaufen.















Ein Tor versperrte uns kurzzeitig den Weg, war aber per Druckknopf zu öffnen. Und noch ein Blick auf das Gate zur Onguma-Anlage. Ein wunderschöner Morgen, blauer Himmel, aktuell zwar nur 11 Grad, aber dank Sonne super zu ertragen. Nach einer guten Stunde erreichen wir Tsumeb, streifen den Ort aber nur. Um kurz vor neun legen wir eine kurze Frühstückspause ein.







Und hier mal wieder etwas Regelkunde. In Namibia werden die Rastplätze (Picnic Spot) an den Strecken durch braune Schilder mit Baum, Tisch und Stuhl ausgewiesen. Ca. 1 km vor dem Platz kommt das erste Schild und unmittelbar vorher das andere. Dabei ist wichtig, das Schild zeigt auch an, auf welcher Seite der Platz sich befindet. In diesem Beispiel auf der linken Seite, Schild zeigt nach links und der Pfeil hilft auch weiter. Knappe 20 Minuten nehmen wir uns für Kekse und einen Teller Frosties mit frischer Nammilch. Wir erreichen Grootfontein ziemlich genau um 9:30 Uhr.





Einkaufen zuerst in der neueren Otjivanda Mall. Hier gibt es keinen passenden Wein, also weiter zu Woermann Brock und final zu Tops von Spar. Tanken und weiter Richtung Rundu. Ein neuer Kreisverkehr - wow ...





Wir passieren unkontrolliert den Vet-Zaun bei Mururani, ist nur intensiver aus der anderen Richtung und weiter. Rundu erreichen wir kurz vor halb zwei, fahren aber nur durch, keinerlei Besorgungen hier. Die ganze Zeit super tolles Wetter.





Kurz nach drei dann endlich Divundu, noch einmal nach rechts Richtung Grenze Namibia / Botswana und kurz vorher dann nach links zum Ngepi Camp, unser Domizil für die nächsten zwei Nächte. An der Rezeption begrüßen uns wirklich sehr nette Menschen, um kurz nach halb vier. Wir haben eine Nacht ein "Treehouse" und eine Nacht Camping gebucht. Wir bekommen das Treehouse mit der Nummer 15. Einzug - sehr genial. Ist eher für eine Familie mit zwei "Schlafräumen" ausgestattet, wobei "Raum" ist schon sehr weit gespannt, hier ist eher alles offen.







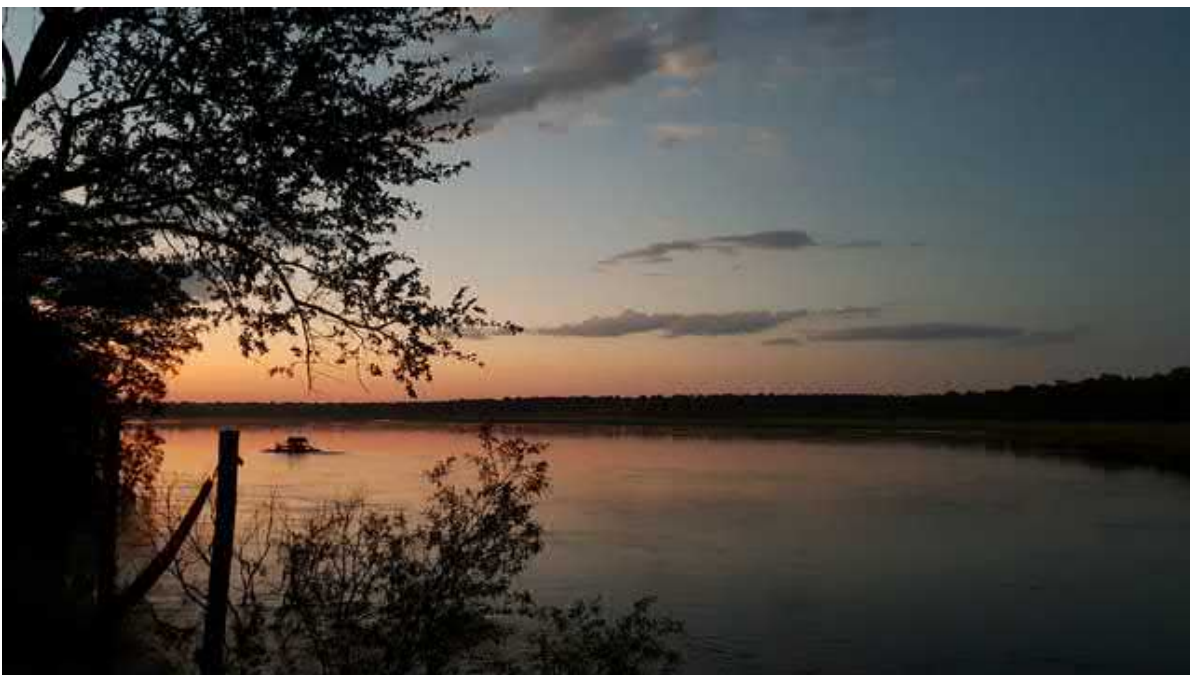








Wir buchen uns zum Dinner ein und nehmen vorher an der Bar noch einen Absacker. Es gibt Amarula und auch Springbock (Pfefferminzlikör mit Amarula) für mich, dazu Wein und Bier. Um 19:30 Uhr wird das Dinner auf dem Dining Deck serviert. Es gibt Buffet, Hühnchen mit Kartoffeln, Kürbis, Spinat und vorher frischem Salat. Zum Nachtisch etwas wie Kuchen - ganz OK, aber doch nicht unser Ding.













Gegen 21 Uhr ausprobieren des halb draußen Schlafen ...

Tageskilometer: 609
Höchsttemperatur: 31 Grad
Tiefsttemperatur: 10 Grad

Entspannen im "Baumhaus" und viele Tiere im Mahango (2018-05-13 22:50)

Das war eine sehr gute Nacht, frische Luft, angenehme Geräusche und einfach alles gut - so kann es sein. Gegen 6:30 Uhr stehen wir auf, alles ganz entspannt, kein wirklicher Plan für heute.







Leider inzwischen viele Wolken aus Sambia am Himmel, somit wird die Sonne heute zunächst etwas kämpfen müssen. Egal, waschen und nach vorne zum Frühstück. Auswahl aus Menükarte, Nummer bekommen und auf Aufruf warten. Während wir warten machen wir einige Fotos, unter anderem von dem weltweit ersten "Hippo + Croc Cage Dive", was nicht mehr ist als ein Swimming-Pool in Form eines Käfigs direkt im Okavango.





















Und weiter geht es mit Bildern vom zentralen Punkt des Ngepi Camps.





















Tja, die Volleyball-Turniere fallen aktuell wohl ins Wasser (hihi). Und für uns dann noch eine wirklich sehr gute Entwicklung, es wird eine zweite Nacht im Treehouse geben, wir konnten glücklicherweise von Camping umbuchen - "megafreu". Das Ngepi Camp ist bekannt für einige interessante Ideen, siehe Fluss-Swimming-Pool. Auf dem Rückweg zum Baumhaus schauen wir uns die Duschen und WC's zu den Campsites an und erhaschen noch weitere Eindrücke.































Zurück im Baumhaus dann bloggen und relaxen. Gegen 13 Uhr dann Lunch, Früchte mit Oshikandela Joghurt - sehr lägga. Kurz nach 15 Uhr dann Abmarsch zum Game Drive im Mahango Core Area Park. Ist nur wenige kilometer vom Ngepi Camp entfernt, kurz vor der Grenze nach Botswana, sprich man muss durch den Park, wenn man hier nach Botswana will. Eintritt pro Person 40 N \$ und einmalig 10 N \$ für das Fahrzeug. Bedeutet schlappe 90 N \$ für 2 Personen und so man will, für den ganzen Tag. Effektiv kann man hier gut 2-3 Stunden entspannt verbringen.





















Der Park ist äußerst grün. Was Wasserloch, was jetzt eher einem See gleicht, ist super gefüllt. Tiere überall und einfach nur herrlich hier herum zu fahren. Wir sehen Elefanten, Letschwe, Büffel, Impalas, Kudus, Zebras, Warzenschweine, eine Rappenantilope, Gnus und viele Vogelarten. Und überall Wasser, daher kann man auch nicht mehr tiefer an die ehemalige Wasserkante ranfahren, weil dort ist aktuell überall Wasser. Schön aber auch doof - egal, nicht zu ändern.

Auf dem Rückweg stoppen wir kurz vor dem Camp, bei einem der vielen fliegenden Händler. Holzschnitzereien, hier speziell kleine Mekoro. Dieser Vater von x Kindern macht das alles noch selbst und von Hand, siehe Schnitzreste. Wir schnappen uns einige und weiter. Gegen 18 Uhr sind wir zurück im Baumhaus. Duschen und vorbereiten auf Dinner.





Gegen 18 Uhr sind wir zurück im Baumhaus. Duschen und vorbereiten auf Dinner. Es gibt Eland und dazu allerlei, siehe Tafel. Dazu Wein und Bier, wie gehabt. Zum Nachtisch etwas wie Apfelstrudel mit Vanillesoße, beides warm - durchaus leckerig.

Join Us 4 Supper @

- 19h30 -

PLEASE BOOK BY 17:00

Game Steak, served
with a mushroom
sauce, garlic potatoes
steamed seasonal
vegetables & a
fresh salad.

#Fruit Cocktail



Pudding &





Und schon wieder, 21 Uhr erneutes halb draußen Schlafen ...

Tageskilometer: 57

Höchsttemperatur: 29 Grad

Tiefsttemperatur: 12 Grad

Eine verdammt anstrengende Reise zur Nunda River Lodge (2018-05-14 22:50)







12 Grad und 6:30 Uhr, eine gute Situation zum Aufstehen. Das letzte Mal im Treehouse, heute geht es nur wenige Kilometer weiter zur Nunda River Lodge. Wir packen zusammen, räumen alles ins Auto und nach vorne zum Restaurant. Letzte Bilder ...















Hier noch einige Bilder von der Lodge, dann gibt es Rührei mit Bacon.













Ich spreche Daniel, einen Mitarbeiter im Back-Office, schon 8 Jahre hier im Einsatz, auf mögliche Unterstützungen an. Er erzählt mir von einem vom Ngepi Camp aufgebauten Kindergarten. Konkrete Ideen für Unterstützung vertagen wir zunächst. Dann treffen wir noch auf Meke, die Generell Managerin der Lodge, eine ganz toughe und äußerst freundliche Person. Wir sprechen über weitere gemeinsame Aktivitäten. Aktuell beschäftigt man sich hier auch mit der nachhaltigen Müllentsorgung. Es wird schon super getrennt und verarbeitet und regelmäßig gehen große LKW-Ladungen von hier nach Johannesburg zur Verarbeitung. Sie zeigt uns den Lagerort im Hintergrund der Lodge.















Es wurde hier extra eine Stelle geschaffen, die sich mit der Betreuung des Mülls beschäftigt. Unter anderem das Zerquetschen von Dosen mit einem Stanzer - alles manuell. Meke sucht händerringend nach einer Idee, wie man mit überschaubarem Aufwand, die großen Plastikflaschen irgendwie vor verarbeiten kann, damit diese kleiner werden und beim Transport nicht so viel Platz einnehmen. Wir werden mal schauen und uns melden - hoffentlich mit einer guten Idee, die hier umsetzbar ist. Ansonsten bleiben wir im Kontakt, wegen Müllentsorgung und Unterstützung für den Kindergarten.

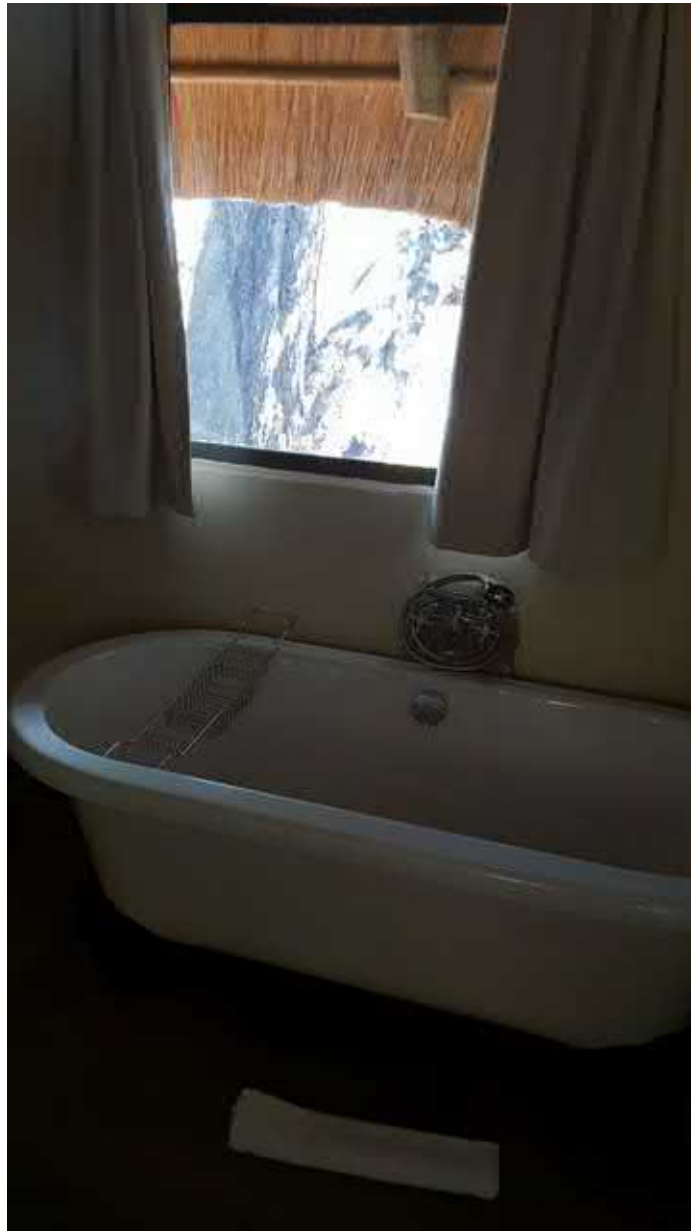
Um ca. 12:30 Uhr verlassen wir die Anlage. Kommen durch ein riesiges Feld mit Treibsand und ehe ich mich versehe, stecken wir auch schon mit dem rechten Vorderrad fest. Das Schild konnte man nur von einer Seite lesen, nämlich von der anderen, sonst wäre es mir vermutlich nicht passiert.



Der Rest des Tages ist schnell erzählt. Wir sind kurz nach Divundu, ca. 14 km vom Ngepi Camp entfernt, über Einkaufsmöglichkeiten und Öffnungszeiten informiert und weiter zur Nunda River Lodge, ca. 9 km entfernt - also alles äußerst anstrengend. Austausch mit Eugenie, weil die Besitzer Wendy und Cameron sind im Mamili Park im Urlaub und dann ab zu unserem Bungalow für die nächsten 3 Tage - die Nummer 28, ganz am Ende der Anlage.

















Wir verbringen den Nachmittag mit Ruhen und bloggen und dann zum Dinner. Es gibt Salat, dann als Vorspeise Hühnchen, Hauptgang Geschnitzeltes und zum Abschluss Mousse Chocolat - dazu natürlich Wein und hier Hansa Draught (vom Faß).







21:30 Uhr unter das Mückennetz und schlafen ...

Tageskilometer: 25

Höchsttemperatur: 30 Grad

Tiefsttemperatur: 12 Grad

Game Drives und schon wieder ein Reifenschaden (2018-05-15 22:50)



Der Blick von der Terrasse um 6:30 Uhr zeigt es deutlich, heute wird ein guter Tag, zumindest was den blauen Himmel und die Sonne angeht. Frühstück und um kurz nach acht Abmarsch Richtung Mahango. Jupp, da waren wir schon, aber eben am Nachmittag, jetzt relativ früh am Morgen. Wir sehen ähnliches Tiermaterial wie vorher, aber auch einiges mehr.





















Gegen 12 Uhr sind wir zurück auf der Lodge. Ruhen und bloggen ist nach einer kurzen Lunchtime mit Toast und Salami angesagt, bevor wir dann zum Nachmittag-Game Drive in der Buffalo Core Area Park aufbrechen. Start dort gegen 15:30 Uhr. Eintritt wie im Mahango, 40 N \$ pro Person und 10 N \$ für das Auto. Gleich die Hinweise, es sind nicht alle Wege zu befahren, weil noch viel überflutet ist. Und so kam es dann auch. Der normale Weg an der Wasserlinie war nicht zu nehmen, weil nicht möglich. Also viel durch den Busch und immer wieder mal ran ans Wasser. Es gab zwar auch einige Tiere, aber die typischen Besucher wie Elefanten, Hippos und Elefanten waren nur wenig zu sehen. Überall war Wasser ...













Mitten drin mal ein Blick auf einen Leberwurstbaum (Sausage Tree) mit vielen "Früchten". Tja und dann, wieder etwas Pech. Auf dem Weg nach draußen kamen wir durch eine sehr schwierige Ecke. Sehr steinig, auch rausragende Steine und an einer blöden Stelle, habe ich mir dann den rechten Hinterreifen seitlich aufgerissen. Dieses Geräusch war mir nach Camp Aussicht vom Februar noch zu gut im Kopf. Nützt ja nichts, raus und Reifen wechseln.

Wir standen allerdings mitten auf dem ohnehin schmalen Weg, vorbei kommen nur durch das Gebüsch. Ein Pärchen tat dies, klappte auch. Ein Weiteres kam uns von vorne entgegen und entschied nicht weiterzufahren, sondern zu helfen. Nach etwas mehr als

30 Minuten war der Spuk vorbei und wir auf dem Weg zum Ausgang. Und nun kamen die Elefanten mit dem Sundowner raus, aber zu dunkel für Aufnahmen.

Wir waren um 18:45 Uhr zurück, kurz Duschen und zum Dinner. Es gab Boerewors auf Käse, Fisch und zum Dessert Bananen mit Eis.





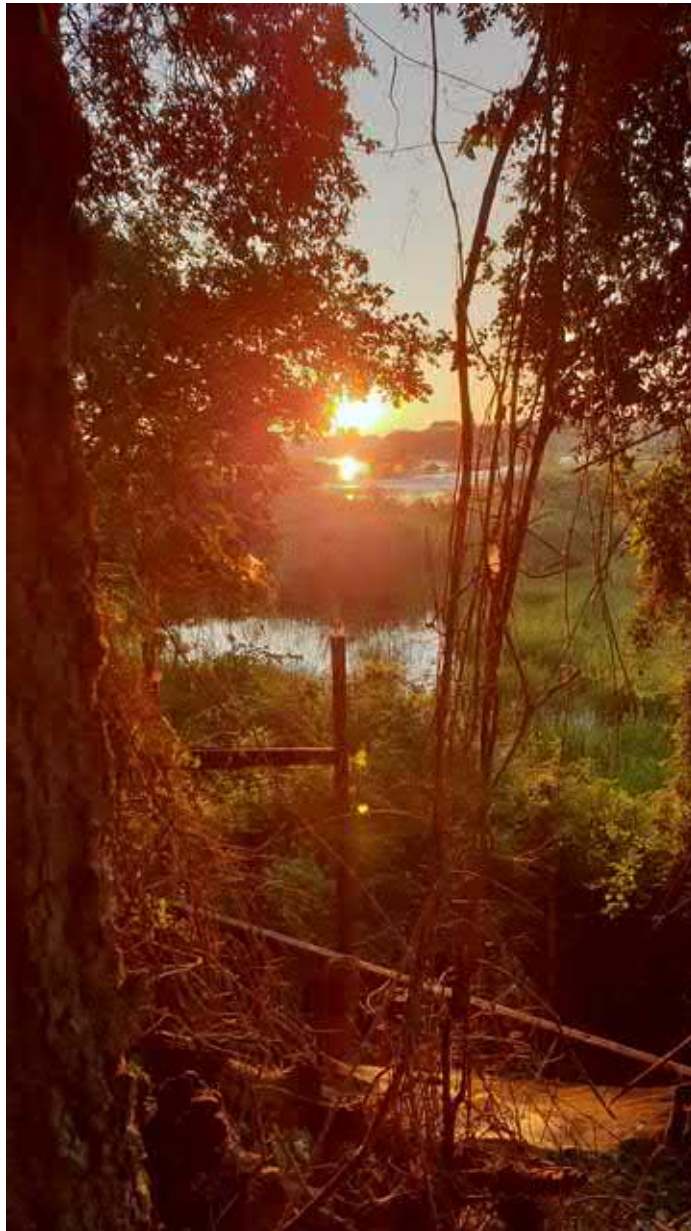
21:00 Uhr end of exercise ...

Tageskilometer: 151
Höchsttemperatur: 30 Grad
Tiefsttemperatur: 11 Grad

**Stromschnellen, viele Tiere und ein entspannter Sundowner auf der Lodge
(2018-05-16 22:50)**

Heute geht es mal früher raus, da wir zeitig zum Sonnenaufgang an den Stromschnellen Popa Falls sein wollen. Aber da wir nicht einfach nur aus der Ferne drauf schauen sondern direkt davor sein wollen, wählen wir nicht das Restcamp vom NWR, sondern die leider verlassene und wohl nicht mehr im Aufbau befindliche Campsite N//Goabaca. Dazu muss man zunächst über die Okavango-Brücke, vorbei am Polizeikontrollpunkt und dann rechts vor dem Gefängnis rein in den Busch. Leider nicht ganz rechtzeitig schlagen wir dort auf.







Wir waren hier vor gut 10 Jahren auf der Campsite, damals voll eingerichtet und gut nutzbar. Seit dem wurden wohl immer wieder Anläufe genommen, das können wir an gewissen Veränderungen sehen, aber aktuell scheint diese tolle Site jetzt zu verkommen. Wir gehen über den Platz, machen einige Fotos der verschiedenen Campsites und kommen dann zum Neu eingerichteten Aussichtspunkt.



















Wirklich verdammt schade, weil diese Seite sicherlich deutlich besser ist, als die, die vom NWR betreut wird. Vielleicht ist es die ca. 4 km lange und Zuwegung über einen schmalen Weg, vielleicht aber auch weil kein Strom, wie auch immer, äußerst bedauerlich - da kommt schon etwas Wehmut auf, weil wir diese Site mal in vollem Betrieb erlebt haben. Wir entscheiden uns zunächst zur Lodge für ein Frühstück zurückzukehren. Auf dem Weg dahin nehmen wir noch einige Hinweisschilder mit und Blicke auf den Fluss.









Kurz vor der Zufahrt zur Nunda River Lodge, direkt vor dem Eingang zur NWR Popa Falls Campsite, eine ungewöhnliche Ansammlung von Menschen und Maschinen - ein Biker-Treffen. Mit kurzem Gottesdienst, Geburtstagslied für den Veranstalter und alles von einem Kamera-Team begleitet. Wir machen auch Bilder ...













Nun aber weiter zum Frühstück, ist inzwischen 8 Uhr. Ankunft Nunda River Lodge und parken vor einem hübschen Busch. Es gibt Rührei mit Bacon auf Brot. Auf den Punkt zubereitet, dazu Kaffee und Saft. Hier einige Impressionen von der Lodge.

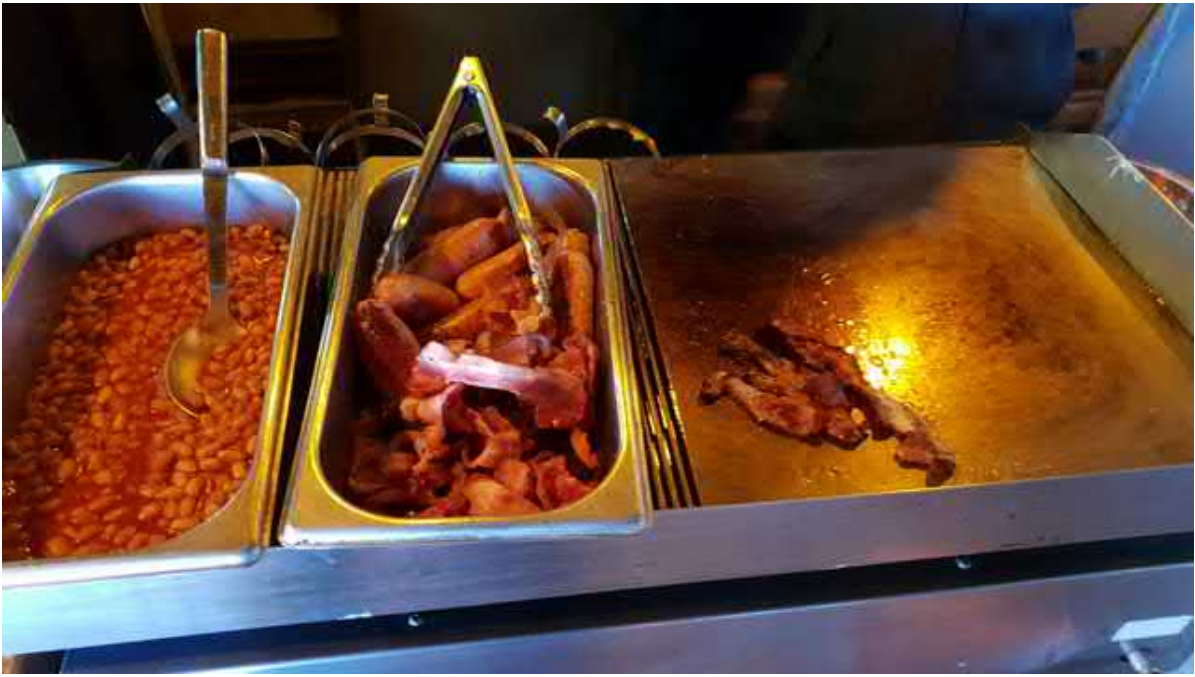


















Und da wir mal Zeit haben, geht es tatsächlich nochmals in den Mahango Park. Buffalo fällt für mich aus, wir konnten keine Freundschaft schließen. Zu den bisher schon gesehenen Tieren gesellen sich jetzt noch der Schreiseeadler, Roan-Antilopen, ein Rappen-Antilopen Bulle und Grünmeerkatzen.



























Pünktlich zur Mittagspause sind wir zurück auf der Lodge. Bereiten die Übergabe von SmartPhones und Computer vor. Es wird zum ersten Mal gewaschen. Um 13:30 Uhr starte ich alleine zur Mobola Lodge. Dort kann man Game-Meat kaufen. Da wir 5 Tage Camping vor uns haben, muss der Vorrat etwas aufgefüllt werden. Die Mobola Lodge ist ca. 40 km entfernt, aber was macht man nicht alles für etwas Fleisch. Ich bekomme tiefgefrorenes Kudu und Zebra. Dazu noch leckere Droewors und fahre zurück. Auf dem Weg noch schnell bei der Engen in Divundu den Tank wieder mit Diesel auffüllen und zurück zur Lodge. Dort angekommen entdecke ich im Gebüsch zwischen Auto und Haus eine Schlange. Es gelingen mir nur schnell Aufnahmen mit der Videokamera. Danach etwas die Nachmittagssonne genießen und bloggen, bin schon einige Tage im Rückstand.



Da wir uns für den Nachmittag keine weiteren Aktivitäten vorgenommen haben, werden wir den Sundowner auf der Lodge verbringen. Dies kann man am besten vorne im Restaurant-Bereich, weil dort ein freier Blick auf den Okavango ist. Hier weitere Eindrücke und der Sundowner.



































Um 19 Uhr dann Dinner siehe Menü. Alles sehr lecker. Wir hatten uns bei Eugenie Auberginen gewünscht, weil hier besonders gut zubereitet und dies gab es heute auch noch dazu.







20:45 Geht es ins Bett

Tageskilometer: 164
Höchsttemperatur: 27 Grad
Tiefsttemperatur: 14 Grad

Gas- und Reifenservice in Katima Mulilo und dann zum Horseshoe (2018-05-17 22:50)

Durch die immer noch nicht geklärte Situation rundum die Gaszufuhr, einen defekten Reifen und weil auch noch Kleinigkeiten im Kühlschrank fehlen, haben wir uns dazu entschlossen, einen kurzen Abstecher nach Katima Mulilo zu machen, bedeutet hin und zurück ca. 220 km extra. Daher früh raus, 5.30 Uhr aufstehen. Bereits um 6:40 Uhr sitzen wir beim Frühstück - Bilder davon und von der Lodge.











Um 7:20 Uhr verlassen wir das Lodge-Gelände in Richtung Caprivi-Streifen. Normalerweise ist diese Strecke nicht so schön. Je nach Jahreszeit alles vertrocknet, nix grün und Beschränkung auf 80 km/h machen das cruisen nicht so attraktiv. Da es aber genügend Regen gegeben hat, ist hier alles links und rechts sehr grün, Tiere sehen wir keine. Von Divundu bis Kongola sind es knapp 200 km. Genau in der Mitte wechselt der Distrikt und damit die Zuständigkeit für die Straße. Bis zur Mitte überall nur 80 km/h erlaubt wegen "Elefanten könnten crossen" und direkt an der Straße ist das hohe Gras nicht gemäht.



Nach der Mitte dann alles gemäht und 120 km/h ist freigegeben. So geht es dann besser und etwas schneller. Kurz vor Katima Mulilo dann eine Baustelle über gut 4 km. Hier wurde die Straße ausgebessert und mittels einspuriger Verkehrsführung nun vorbeigeführt. Hört

sich erstmal nicht spektakulär an, kann auch hier mal vorkommen. Nur beide Fahrbahnseiten sahen total identisch aus. Sprich es wurde etwas auf beiden Seiten aufgetragen und dies trocknet jetzt durch die Sonne. Nur warum eine Seite gesperrt ist und die andere nicht, ergibt sich einfach nicht. Aber wir sind in Afrika und haben Zeit.

Kurz nach 11 Uhr kommen wir in Katima Mulilo an. Entscheiden uns zunächst fürs Tanken bei Engen. Den Tanker kurz befragt, wo wir Gas auffüllen und einen Reifen kaufen können und weiter. Zunächst zum Reifenhändler Katima Tyres gefunden. Wir einigen uns auf einen Reifen und den Preis. Lassen den defekten Reifen samt Felge zum Umziehen dort und machen uns auf den Weg zu Pupkewitz Megabuild direkt gegenüber. Gas auffüllen geht zügig und ist 20 N \$ günstiger als in Omaruru. Der Manager des Ladens stempelt mir persönlich den Zettel ab, was mich zur Frage bringt, ob er sich mal unser Fahrzeug zwecks Gas-Thematik ansehen könnte.





Nach kurzem Blick vermittelt er uns an den hiesigen Richard Dean Anderson, alias MacGyver. MacGyver kommt, prüft alles und findet tatsächlich den Fehler, behebt ihn auf die typische MacGyver-Art und nach Einwurf kleiner Münzen können wir den Schauplatz verlassen. Wir treffen noch kurz vor der Mittagspause beim Reifenhändler ein und los. Neuer Reifen auf den leeren Platz am Auto. Da es noch einen Mudstar an der hinteren Klappe gibt, möchte ich diesen auf dem Auto haben. Dafür muss der zuletzt im Buffalo Core aufgezugene runter. Schon nach kurzer Zeit ein Aufschrei bei einem der Arbeiter.

Tja, entweder ich oder mein italienischer Helfer, haben eine Mutter leicht verkanntet aufgezoogen und daher ist jetzt wohl das Gewinde der Mutter und auch die Aufnahme im Eimer. Mit viel Mühe und Gelassenheit ohne die Mutter abzureißen, bringt er die Mutter runter, aber wie vermutet alles kaputt. Jetzt nicht zu ändern, man kann auch mit 4 Muttern weiterfahren. Reifen gewechselt und weiter zum Einkaufen. PicknPay, Woermann & Brock und erst beim Shoprite gibt es noch frische Milch. Alles aufgefüllt und weiter Richtung Camp - inzwischen ist es 14 Uhr.

Kurz nach 15 Uhr sind wir in Kongola. Am Parkeingang kurz die Gebühr entrichtet, wieder 40 N \$ pro Person pro Tag und 10 N \$ für das Auto. Und nach einem ersten ungewollten Game Drive erreichen wir um 16:30 Uhr unsere Campsite mit der Nummer 1 im Camp Nambwa. Hier hat sich etwas verändert, der direkte Weg am Horseshoe ist gesperrt, klären wir die Tage.





Calicius, der uns bekannte Campwart, kommt und bestätigt uns den Platz. Wir beziehen mit unseren Stühlen das Deck und genießen ein Windhoek Lager. Dann Zelt aufbauen und einrichten.





Für heute war eigentlich das noch vom Einkauf in Windhoek übrig gebliebene Oryx vorgesehen, aber nach Prüfung war das nicht mehr so optimal. Also Plan B, Rauchfleisch mit Kartoffelsalat - geht auch. Dann noch ein nettes Feuerchen und gegen 20:30 Uhr ins Zelt.

Tageskilometer: 452
Höchsttemperatur: 27 Grad
Tiefsttemperatur: 10 Grad

Ein Tag im und am Camp Nambwa / Horseshoe (2018-05-18 22:50)

Wir starten den Tag bei 11 Grad um 6:30 Uhr auf unserem kleinen Deck am Wasser. Stühle, Tisch, Kaffee und Schoko sind dort schnell hin verbracht und die Sonne kann ihr Tageswerk angehen. Ein wirklich wunderschöner Sonnenaufgang direkt am Kwando, mit Buschwerk und Bäumen - sehr schön.















Unser Water Monitor "Lizzi" ist wohl auf Urlaub, lässt sich einfach nicht blicken. Was machen wir bloß mit den ganzen Eiern? Wir legen ein Lock-Ei aus, aber keine Reaktion. Am / im Camp einige Besucher, die anderen leeren Campsites und ein Blick auf den Ablution Block.





























Bei inzwischen 18 Grad starten wir um halb zehn zum späten Morning Game Drive, mal sehen, was uns hier und wie erwartet. Das Gras steht sehr hoch, nicht einfach hier im Dickicht Tiere zu erkennen. Man kommt an der Lagune normal vorbei, dann einbiegen in den Horseshoe und dann ist Schluss. Nach einigen Metern wird man jetzt in den Wald geleitet und über eine recht lange Strecke kommt man dann zum Horseshoe-ViewPoint. Um von dort dann zum Ende des Horseshoe zu gelangen heißt es wieder zurück in den Wald und bis dorthin durch den Wald fahren. Der Weg direkt am Wasser ist versperrt und durch Schilder kenntlich gemacht. Im Horseshoe haben die Wasserlilien die Oberhand gewonnen. Keine Bewegung im Wasser, weil kein Hippo mehr hier, alle letztes Jahr gestorben und so

idealer Nährboden für die Pflanzenwelt.



















Also auf zum eigentlichen Game Drive im Hinterland des Horsehoe, jetzt mit Survival betitelt. Die Highlights sind eine ca. 30 Tiere große Herde der seltenen Rappenantilopen, ein Hammerkop und eine kleine Gruppe Zebras.





















Kurz vor dreizehn Uhr sind wir zurück im Camp. Kurzes Briefing und wir entscheiden, hier nur 2 anstatt der geplanten 3 Nächte zu verbringen. Bedeutet wir starten bereits morgen in Richtung Mamili. Jetzt gibt es aber erst einmal Pancake zur Abrundung, die Session mit den Rappenantilopen war einfach zu schön.



Wir relaxen den Nachmittag im Camp. Und als wir kurz nach 16 Uhr zum Abend Game Drive starten wollen, kommen die Elefanten ins Camp. Leider gibt es nur Ausschnitte von der Videokamera aus dem Auto durch die Scheibe und Screenshots von der GoPro - kam alles etwas überraschend und war auch schnell vorbei.







Der Game Drive ist dann schnell abgehandelt. Die erhofften Elefanten zum Sundowner am Horseshoe blieben aus. Es ist eben alles wieder anders. Mehr Wasser überall, viel Gras und überhaupt. Auf dem Rückweg erhaschen wir dann noch einige Elefanten beim Sandbad und vor der Campsite.







Kurz nach 18 Uhr sind wir zurück im Camp. Und wieder sind Elefanten da. Auf der Campsite 2 und auf der Reserve-Site. Ist leider schon zu dunkel für Bilder und wir sehen sie auch nicht wirklich, hören sie nur deutlich, wie sie an den Bäumen rütteln. Wir zelebrieren auf einer der schönsten Campsites in Namibia unser Dinner um Punkt 19 Uhr. Es gibt Kudu dazu Nudelsalat. Ein Tropfen Wein und etwas Windhoek Lager. Tolle Stimmung, das Klackern der Frösche, man hört Grillen und in der Ferne auch ab und an mal Ein Hippo, sie kommen also wohl zurück.

21:30 Uhr ist heute Schlafenszeit.

Tageskilometer: 41

Höchsttemperatur: 24 Grad

Tiefsttemperatur: 11,5 Grad

Auf in den Mamili und Treffen alter Freunde (2018-05-19 22:50)

Wir starten den Tag bei 11 Grad um 6:30 Uhr auf unserem kleinen Deck am Wasser. Stühle, Tisch, Kaffee und Schoko sind dort schnell hinverbracht und die Sonne kann ihr Tageswerk angehen. Ein wirklich wunderschöner Sonnenaufgang direkt am Kwando, mit Buschwerk und Bäumen - sehr schön.













Calicius kommt wie besprochen zur Abrechnung, wir begleichen die Rechnung, Frühstück, duschen und auf geht es um 9:30 Uhr.









Leider ist auf dem Ausfahrtweg auch wenig an Tieren zu sehen, also ist auch nichts zu zeigen. Wir stoppen an dem Aussichtspunkt für eine kurze Fotostrecke und fahren weiter zum Ausgang.







Am Gate angekommen, Reifen wieder auf normalen Straßendruck aufgepumpt und weiter in Richtung Kongola - vielleicht gibt es hier das Erhoffte zum Shoppen.





Einkauf bei Kaza Kongola Trading, es gibt Bier, frisches Brot und tiefgefrorenes Hackfleisch und im "Chicken Hut" bekomme ich MTC-Voucher, um Guthaben für die SmartPhones in Datentarif umzuwandeln. Weiter in Richtung Mamili, Abzweiger in Richtung Sangwali.





Um kurz vor zwölf verlassen wir die C49 und ab, in den Busch und somit in Richtung Sangwali. Passieren dieses Village und folgen nun den Schildern in Richtung Nkasa Lupala Tented Lodge, weil diese Site auch die Rupara Campsite verwaltet.





Auf ca. halber Strecke kommt uns ein Fahrzeug entgegen und wer sitzt am Steuer? Cameron von der Nunda River Lodge und neben ihm sein Schwager. Da sie auch auf der angestrebten Campsite stehen, verabreden wir uns für später - so klein ist die Welt. Wir wussten wohl, dass sie auch in den Mamili wollten, aber die gleiche Campsite ist dann doch auch etwas Glück. Wir kommen an der Campsite Rezeption an. Da dort keiner ist, fahren wir weiter zur Lodge. Wir sind ja einen Tag früher hier und müssen checken, ob eine weitere Übernachtung möglich ist.

Kurzer Austausch mit dem italienischen Besitzer und wieder zurück zur Campsite. Auf dem Weg kurz im Park-Office die Eintrittskarten gelöst, gleiche Preise 40 N \$ pro Person und Tag und 10 N \$ für das Auto. Um 13 Uhr kommen wir an der Rezeption an. Dieses Mal erwartet uns Mathesi, Künstlernamen Starlight, und begrüßt uns sehr freundlich. Er bringt

mich schnell von der gebuchten Campsite 1 ab und zeigt uns alle. Favoriten hier sind die 4, 3 und 7 in dieser Reihenfolge. Auf der 4 treffen wir auf Wendy und Camerons Schwester. Wir schauen uns alle Sites an und entscheiden uns für die 3. Hier auch Bilder vom Ablution Block.















Wir genießen die Zeit auf der Campsite, gute Entscheidung, direkt am Wasser. Zwar sind auch hier keine Hippos, aber auch keine Krokos. Wir entscheiden uns dann doch noch für einen Erkundungs-Game Drive und starten um 16 Uhr. Wir fahren bis kurz vor das Jackalberry Camp und drehen dann um, nehmen aber eine andere Route zurück. Wir sehen nicht viel, aber eine wunderschöne grüne Landschaft.













Kurz vor 18 Uhr sind wir zurück, duschen und bereiten uns dann auf das Dinner vor. Heute gibt es Zebra auf Teflon und dazu leckere Zwiebeln mit Knobi angereichert. Das Ganze war soooooooooo lecker, dass wir vergessen haben, davon auch Fotos zu machen. Zum Nachtisch serviert der Küchenchef Guave aus der Dose an Vanilla Custard - auch sehr lecker, hier dann wieder ein Bild. Dann gibt es nur ein Foto vom entfernten Sundowner.





Auch heute geht es wieder brav um 21:30 Uhr ins Bett.

Tageskilometer: 134

Höchsttemperatur: 26 Grad

Tiefsttemperatur: 11 Grad

Ruhiger Camptag, wenige Tiere, aber sehr interessante Busch-Gespräche (2018-05-20 22:50)

Wir bleiben einfach mal länger liegen, ist ja auch Urlaub und Pfingstsonntag. Gegen 7 Uhr geht es dann trotzdem aus den warmen Kojen und ein freundlicher und sonnenverstrahlter Tag begrüßt uns.



In Ruhe gefrühstückt, etwas aufgeräumt und gegen 9 Uhr wollte ich die fehlenden Blogtage aufholen, zumindest war dies die Planung für den Vormittag, da wir keinen Game Drive vorgesehen hatten. Punkt 9 Uhr kommt Wendy mit Stuhl von der 4 herüber. Mittendrin, und als wenn auf meiner Stirn stünde "Ich habe schon mal etwas von IT gehört", kam
394

Njarda, eine Camp-Hilfe, mit einem frisch eingerichteten Android 4.4 Tablet um die Ecke und wusste nicht, wie es weitergeht. SIM-Karte und etwas Guthaben waren vorhanden, OK - übernommen. Wendy erklärte ihr, sie solle in 3-4 Stunden zurückkommen, dann wäre es eingerichtet - danke.

Aus einem kurzen Plausch wurden intensive 3 Stunden Projekt- und Unterstützungsgespräche. Sehr interessant was Wendy schon alles hier angeregt und gestartet hat. Aber auch wir konnten viele Ideen beitragen. Hier muss man jetzt die weitere Entwicklung abwarten und sehen, wie dann wirklich geholfen werden kann. Direkt nach dem Gespräch habe ich dann auf dem Tablet Google-Email-Account, Gmail und Whatsapp eingerichtet. Unter hiesigen Bedingungen nicht ganz trivial, hat aber geklappt. Gerade fertig, kam sie wieder und, ich habe ihr kurz erklärt, was geht und was noch nicht - ein kurzes Danke zucken und sie verschwand.

12:30 Uhr bedeutet Lunchtime: Rauchfleisch mit Bier - lecker. Ich starte dann etwas mit Bloggen, bis gern gesehene Gäste, eine kleine Familie Warzenschweine, unsere Campsite zum Futterplatz erklärt haben. Dann noch einen neuen Windschutz für die Gasecke probiert und gegen 14:30 Uhr geht es zum Nachmittags Game Drive.

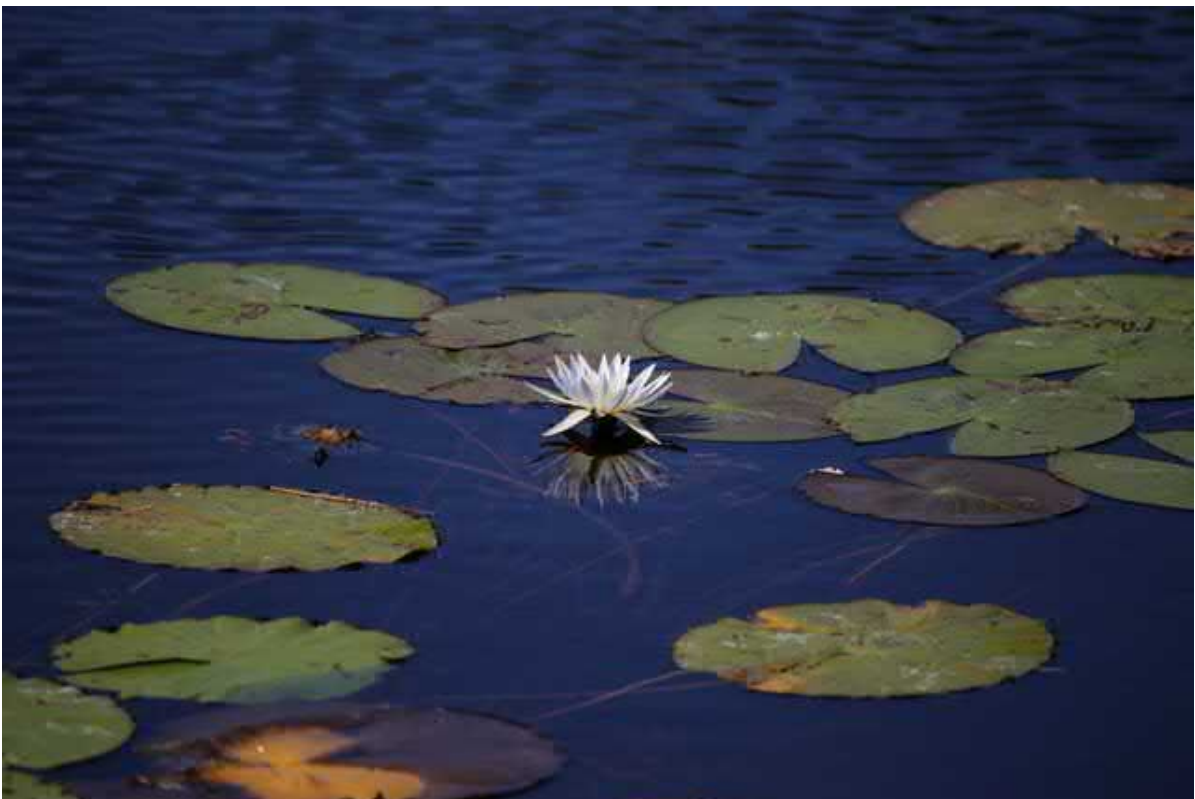












Wir sehen die Geier von gestern wieder. Es soll ein Impala-Kadaver dort rumliegen, ein Riss vom Leopard, der auch noch in der Nähe ist. Eine Riesentrappe, Rotschnabeltoko, Impalas und eine Hornraben-Familie sind die Ausbeute des Nachmittags. Wir kommen dieses Mal bis zum Jackalberry Camp. Sprechen dort kurz mit der Leitung, ist keine Campsite, sondern ein eher equisites Camp. Kosten 6.800 N \$ pro Nacht für 2 Personen im Zelt mit Frühstück, 400

Lunch, Dinner und 2 Game Drives. Ist OK, aber nicht das, wonach wir gerade suchen, also weiter. Wir fahren an der Wassergrenze zurück und wieder keine Elefanten zu sehen.

















Bereits um zwanzig nach fünf sind wir zurück. Keine große Ausbeute, aber die Umgebung toll, die Farben, die Natur, alles grün - etwas mehr Tierzeug und perfekt. Wir verabreden uns mit Campsite 4 auf nach dem Dinner zum Dessert und kühlen Getränken. Also los, heute gibt es wieder Nudeln mit Hackfleischsoße. Da die Gasleitungen jetzt alle OK sind, geht alles recht zügig. 18:25 Uhr steht alles essbereit auf dem Tisch - lägggggggggggaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa.



Eigentlich hatten wir verabredet, wir essen getrennt, weil Braai und Nudeln sind nicht so gut abzustimmen. Als wir um 19 Uhr überkommen, ist die Kohle zum Grillen gerade mal fertig. Sprich wir hatten gegessen, auf Platz 4 war noch nichts passiert. Also schauten wir dann beim Essen zu und kamen dabei zu sehr interessanten Gesprächen. Wie ist es zur Nunda River Lodge gekommen, wer sind die Eigner, was ist an sozialen Projekten geplant, wie ist es als Pastor in Mozambique und noch vieles mehr. Dann teilten wir endlich den Nachtisch. Wir hatten auch Amarula mit, es gab Wein und Bier und kurz vor zehn sollte dann Schluss sein.



Durch das angeregte und interessante Busch-Gespräch ist es etwas später geworden, um 22:15 Uhr gehen die Lichter aus.

Tageskilometer: 33
Höchsttemperatur: 26 Grad
Tiefsttemperatur: 14 Grad

**Ein fast gaaanz ruhiger Camptag im Mamili außer des verlorenen Schatzes
(2018-05-21 22:50)**

Wir bleiben wieder länger liegen, ist ja Pfingstmontag. 6:45 Uhr bei 12 Grad geht es raus aus dem Zelt. Wieder ein wunderschöner Sonnenaufgang und damit verbunden, ein guter Start in den Tag. 8:15 Uhr Frühstück - lecker Frosties mit Milch.







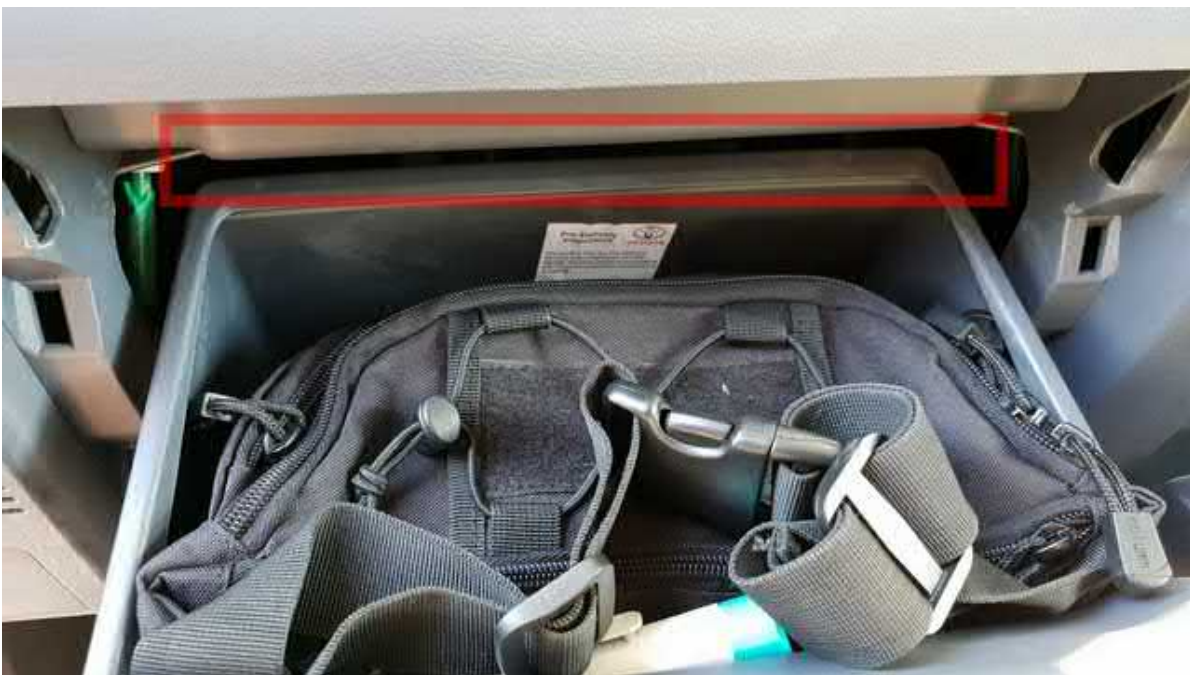








Tja und dann trat ein, was noch nie passiert ist: Unser Reisetagebuch war verschwunden. Kurze Recherche, ja, der letzte Eintrag war gestern nach dem Game Drive. Also auf keinen Fall unterwegs verloren, es muss im Camp, irgendwo im Auto sein. Nach über einer Stunde suchen, alles im Auto und Zelt wurde mindestens 2 mal umgedreht, gaben wir die Suche auf. Ich dann noch nach vorne zur Rezeption, um zu informieren, falls so etwas gefunden wird, dann bitte zu uns. Auch bin ich zur 4 und informierte unsere Nachbarn ob unseres Verlustes.



Nach gut 15 Minuten kam Jings rüber und fragte mich, ob er sich mal unser Handschuhfach im Auto ansehen dürfte. Natürlich! Und schon baute er es aus und tatsächlich, das Buch muss in einer hektischen Aktion genau in den Zwischenraum gerutscht sein und ist dann dahinter verschwunden. Auf die Idee muss man erstmal kommen. Er hatte eine vergleichbare Situation in der Vergangenheit, da ist auf gleiche Weise ein Reisepass verschwunden und auch an dieser Stelle gefunden worden - daaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaanke. So konnte ich mein Busch-Office doch noch eröffnen und das Bloggen nachholen.

Zwischendurch tauchte Njarda zum Campreinigen auf und auf meine Nachfrage, warum sie so ein Gesicht ziehen würde "Auf meinem Tablet ist kein Youtube, ich wollte Musik zum Hören runterladen". Aha, nun diesen Auftrag hatte ich nicht erhalten, aber ich erklärte ihr, die Youtube-APP ist etwas größer und so viel Guthaben hat sie nicht mehr und runterladen

geht schon mal gar nicht, Live hören ist angesagt. Aber ich bot ihr an, von meinem Notebook Musik auf ihr Tablet zu übertragen, wenn es zeitlich reinpasst.

Eine Information fehlt noch, wie bettet man sich in einem Zelt, wenn man etwas komfortabler schlafen möchte. Damit man nicht ziemlich tief, nahe Boden liegt, bietet sich ein Stretcher an. Damit es etwas gemütlicher / weicher wird, kann man eine Auflage und / oder eine flexible Isomatte hinzufügen. Darauf dann der Schlafsack, gefolgt von einem richtigen Synthetik Kissen. Und das sieht dann ungefähr so aus:











Nun war wieder mal Lunchtime angesagt, ich drehte den Wagen um, weil es etwas windig war und begann mit einer neuen Zusammenstellung der Mischung für Pancakes. Wieder auf diesem Teflon-Teil, komplett befüllt, dazu hatten wir noch Apfelsmus und Vanillesoße, Nutella war ja aus. Lange Rede ... äußerst lecker, vielleicht auch wegen maximaler Relaxtheit, super Umgebung und überhaupt.





Nachmittags dann ich weiter bloggen bis zum einsetzenden Sundowner. Wir sind extra weiter nach vorne gegangen, aber einen richtig guten Platz für den Sundowner gibt es dann hier wohl nicht.









Der Rest des Tages ist schnell erzählt. Es gibt Nudelsalat (Mais und Thunfisch) an Wein / Bier und dann noch ein herrliches "Laberfeuer".











Sehr schöner Tag, sehr schöner Abend und hoffentlich auch eine gute Nacht - 21 Uhr ins Zelt.

Tageskilometer: 0

Höchsttemperatur: 27 Grad

Tiefsttemperatur: 12 Grad

Aufbruch vom Mamili und erkunden eine neuen Juwels (2018-05-22 22:50)

Es heißt vorerst ein letztes Mal aufwachen und aufstehen um Mamili. Da wir einiges heute vorhaben, starten wir zeitiger, um 6:30 Uhr geht es aus dem Zelt. Heute ist die nächste AWEH-Woche um, so können wir wieder neues Guthaben auf die MTC-Karten laden und ich kann meine letzten Bilder zum Blog hochladen. Ja, in Afrika muss man dies im Busch recht gut durchplanen. Letzte Blicke auf die Campsite.





Für die heutige Lunchtime schneide ich schon mal etwas Rauchfleisch auf, dann geht alles nachher etwas schneller. Njarda kommt vorbei: "Where is my Music?" Darauf entgegne ich: "What kind of Music?" Sie wieder: "Sambia-Music. Ich: "I don't have - not very usual for Europeans" - und sie zog ohne Kommentar von dannen. Wir packen alles zusammen, einfaches Frühstück, Abschied von Campsite 4 und auschecken an der Rezeption. Dann 9:45 Uhr Abmarsch. Hinter der zweiten Brücke steht einer der vielen Straßenhändler. Wir stoppen und decken uns mit etwas Holzware ein.







Wir starten einen Versuch in das neue David Livingstone Museum zu gelangen. Dieses wurde an dem Ort hier erbaut, wo er damals ein kleines Hospital errichtete. Leider war der Schlüssel für das Gebäude nicht verfügbar, somit konnten wir nur wie kleine Kinder auf der Suche nach Lollis und die Nasen an den Scheiben platt drücken. Es sind offensichtlich Landkarte mit seinen Reisen ausgehängt.











Da wir gut in der Zeit sind, entscheiden wir uns für einen späten Mudumu Game Drive. Der Park liegt direkt an der C49 zur Hauptroute und so kann man mal eben dort einbiegen. Aus mal eben werden dann doch gut 1,5 Stunden. Ist eine schöne Strecke, teilweise aber nur im Schritttempo dank der durch das Wasser entstandenen Schäden nicht gut zu fahrenden Wege, aber dennoch auch hier sehr sehr schön. Alles grün, schöne, aber hochgewachsene Vegetation und auch einige Tiere zu sehen.









Weiter geht es Richtung Kongola. Lassen wir heute aber links liegen, außer für einen kurzen Lunchbreak, direkt auf der langen Brücke mit toller Aussicht. Es gibt Rauchfleisch, Chips und ein Bier. Weiter über den knapp 200 km langen Caprivi-Strip in Richtung Divundu. Ca. auf halber Strecke liegt ein ausgebrannter Bus, der war da letzte Woche noch nicht. Leider passiert hier sehr viel unschönes im Straßenverkehr. Dazu noch weitere Eindrücke von der Strecke.







Ziel für heute ist die Mobola Island Lodge, knapp 40 km hinter Divundu. Ich war dort letzte Woche schon kurz, um etwas Fleisch zu kaufen. Nun ergibt sich aber das ganze Potenzial dieser Lodge. Wow, wir hatten schon mehrfach davon gehört, waren aber nie hier. Direkte Konkurrenz ist die Nunda River Lodge und das Ngepi Camp. Jetzt kommt diese Lodge deutlich mit auf die Liste in diesem Gebiet. Wir kommen dort ziemlich genau um 16 Uhr an, ein schweres Eisentor trennt die Lodge von der Außenwelt. Wir werden von Jystina empfangen, können uns eine Campsite auswählen.



Wir entscheiden uns für die 3 und sehen uns etwas um. Geraten dabei an den Pool, zur Island Bar und auch an die Bungalows. Auf der Bar-Insel treffen wir auf Alexander, den sächsischen Eigentümer dieser traumhaften Anlage und einigen uns auf ein Bungalow und verabreden uns hier zum Sundowner, er übernimmt die Bar für heute mit uns.













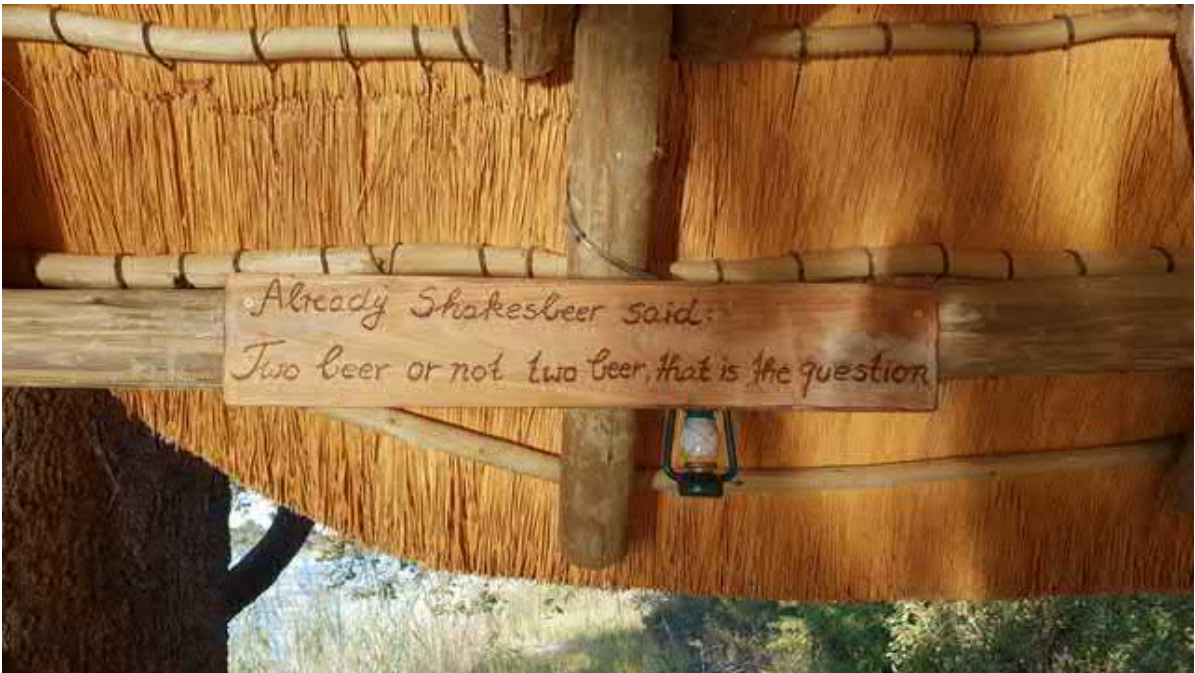




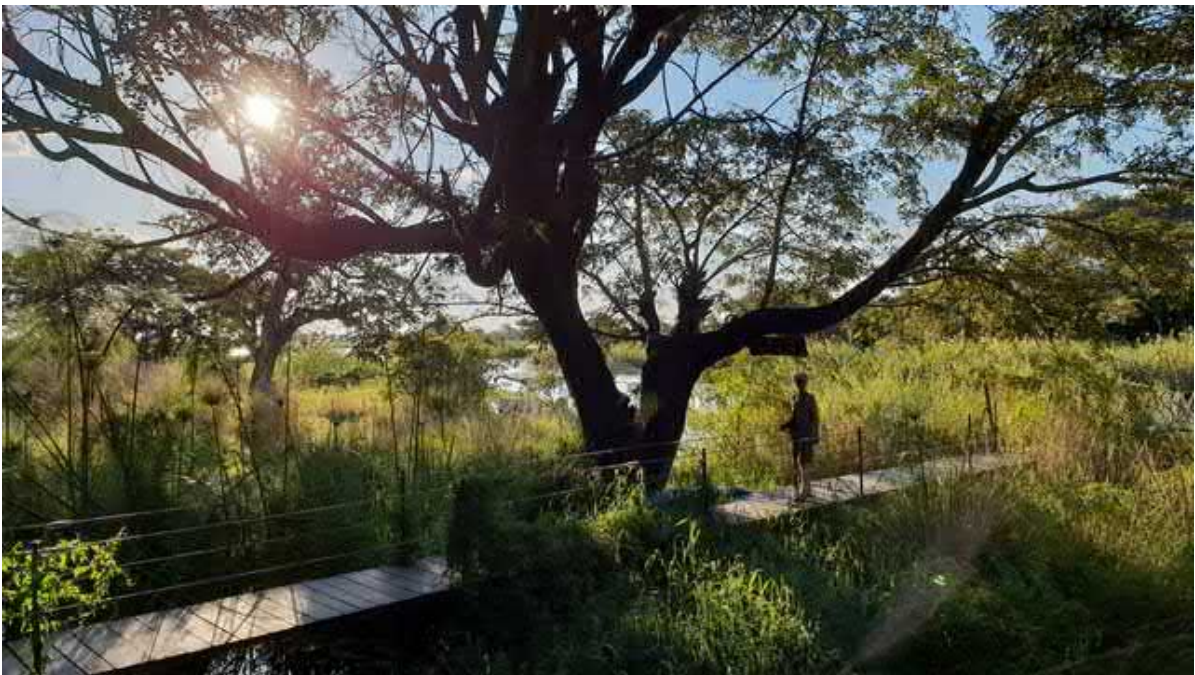






















Wir entscheiden uns für das Chalet mit der Nummer 2 und ziehen ein. Keine Zeit für Bilder, gibt es morgen, der Sundowner ruft bereits und es soll ein sehr schöner werden. Also wieder über die Hängebrücke rüber auf die Insel. Alexander kommt mit seinem 5-jährigen Schäferhund Egon mit dem Boot dazu und es sollte ein toller und fröhlicher Abend werden.























Wir hatten zwar etwas Kudu gekauft, dies war auch schon fast aufgetaut, aber bei all dem Wein und Bier, in schneller Folge, haben wir es vergessen und sind dann später leicht angezurselt einfach nur zu Bett.

Es muss ungefähr 20:30 Uhr gewesen sein.

Tageskilometer: 320

Höchsttemperatur: 28 Grad

Tiefsttemperatur: 12 Grad

478

Abschied vom Island und viele Kilometer bis Roys Rest Camp (2018-05-23 22:50)

Weit vor 7 Uhr geht es auf die Terrasse, erstes, vorsichtiges flüssiges Frühstück nach dem anstrengenden gestrigen Abend. Dann aber schnell die Idee, wenn wir uns die Mobola Falls ansehen wollen, dann doch rund um den Sonnenaufgang, der noch in Aktion war - also los. Danach auch noch Bilder von der Island Bar.















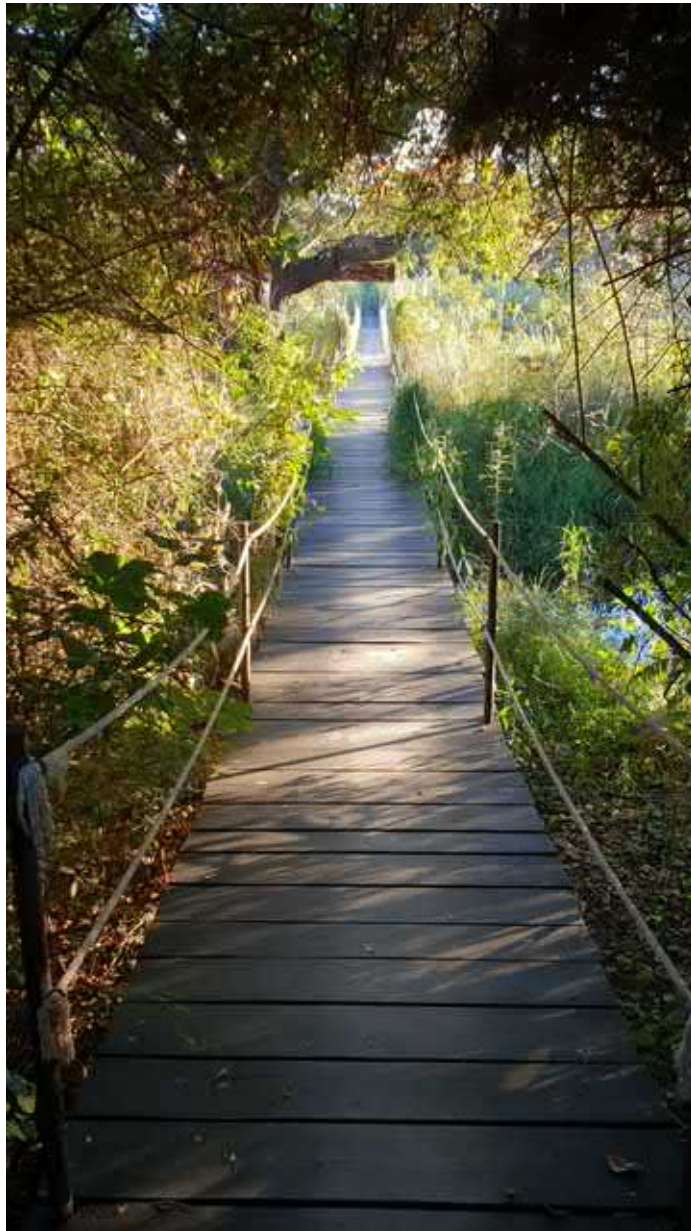


Dann zurück und der mutige Gang über die Hängebrücke und weitere Eindrücke von der Lodge.

















Und nun endlich auch Bilder vom Chalet.





















Punkt 8 Uhr kam das bestellte Continental Breakfast... Herrlich bei diesen tollen Konditionen.





Es gesellte sich dann noch ein junges Sitatunga dazu und, weil der Tag so gut begann, ging es dann auch noch in den Pool.









Die Zeit hier war leider viel zu kurz, nächstes Mal deutlich länger einplanen. Gepackt, ausgecheckt, von Alexander und Jystina verabschiedet und los. Inzwischen war es dann auch schon kurz vor 11 Uhr - uuups. Nächstes Ziel war Rundu. Etwas Shoppen und Tanken. Wie immer einige Eindrücke von der Strecke, bevor wir nach Rundu um 13:30 Uhr unseren Lunchbreak machen.





Am Polizeikontrollpunkt und Veterinärzaun Mururani, treffen wir auf Madaleen und Gustav, unsere Projektbetreuer in Gochas. Wie klein kann die Welt sein? Wir tauschen uns kurz aus, was in Windhoek für Gochas auf sie warten wird. Und dann weiter zum Tagesziel, Roys Rest Camp, ca. 50 km vor Grootfontein. Ein kleine, feine aber sehr beliebte Site, weil sie strategisch einfach gut liegt. Wir bekommen noch eine Campsite, richten uns ein, genießen etwas die Sonne und bereiten dann das Dinner vor.













Heute wird serviert: Kudufilet mit Zwiebeln an Kartoffelsalat. Dazu Wein und Bier.





21:20 Uhr geht es in das Dachzelt.

Tageskilometer: 367

Höchsttemperatur: 28 Grad

Tiefsttemperatur: 14 Grad

Von der einfachen Campsite ins Afrika-Paradies - Mt. Etjo - und etwas Gutes tun (2018-05-24 22:50)

Frühes Aufstehen, weil früh los, um früh beim Tagesziel einzutreffen. Bereits um 6 Uhr pellen wir uns aus den Schlafsäcken und krabbeln aus dem Dachzelt. Nacht für beide nicht gut. Ungewohnt, eng und überhaupt - quaken auf hohem Niveau. Wir hatten geplant, spätestens um 8 Uhr von hier zu starten, aber das toppen wir noch, weil wir schnell in Gänge kommen. Knapp 15 Grad und die aktive Abwesenheit der Sonne, bei komplett bewölktem Himmel, helfen. Schnell ist das Dachzelt-Innenleben abgebaut und verstaut, Dach runter, Tische und Stühle verladen und um 7:07 Uhr verlassen wir Roys Restcamp. Hier noch Eindrücke von den Restrooms, weil nett gelöst und Bilder vom Camp.

























Wir marschieren auf Teer mit 120 km/h, Höchstgeschwindigkeit in Namibia, über die B8 in Richtung Otjiwarongo. Passieren zuerst Grootfontein und dann Otavi, erreichen unser erstes Etappenziel nach knapp 260 km, erstaunlicherweise bereits um 9:37 Uhr. Bilder von der Strecke.







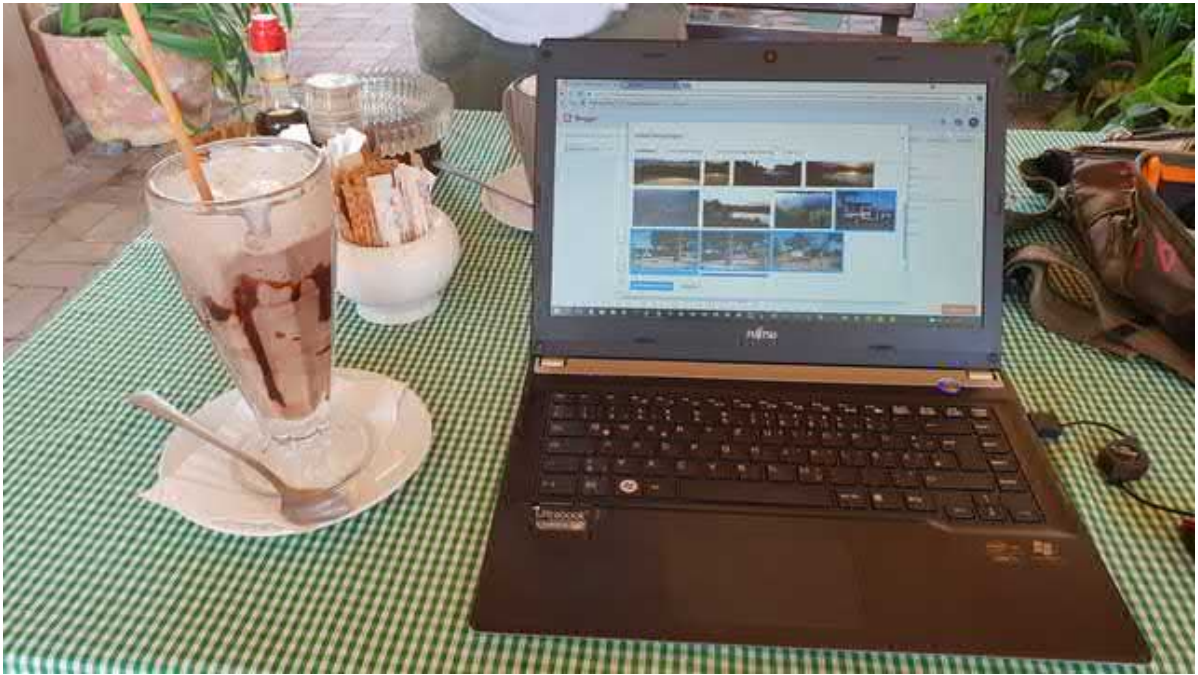






Wir erledigen zuerst die Einkäufe bei Shoprite, Spar und im Townsquare Center (Fußbälle und anderes Spielgerät für die Kinder der Mount Etjo Private School) und gönnen uns dann etwas Flüssiges im Kameldorn Garten. Dabei noch schnell einige Bilder für den Blog hochladen, in Otjiwarongo geht dies zügig, weil hier gibt es ein 3G-Netz (H+).





Um kurz nach halb elf machen wir uns wieder auf den Weg. Nutzen die Autofahrt auch für ein Lunchbreak. Es gibt ganz frische Droewors und dazu das vorerst letzte Windhoek Lager aus dem 90l Kühlschranks. Bilder von der Strecke, bis wir um 12:45 Uhr den Eingang der Mount Etjo Safari Lodge erreichen.





Und nun tauchen wir kurz ab in die Welt "Tue Gutes und rede drüber" ab. Mit den freundlichen und sehr hilfsbereiten Menschen bei Savanna, hatte ich schon einiges abgestimmt. Für die Schule wurde ein Kühlschrank und eine Mikrowelle besorgt, dazu noch 10 Kinderstühle für die Klassenzimmer, Wolle, Werkzeug, etc. All dies wurde dann von Sam, einem Mitarbeiter von Savanna (in seiner freien Zeit) mit einem Auto von Savanna, nach Mt. Etjo gebracht.

Sam wartete bereits 15 Minuten auf uns, also äußerst pünktlich. Ich funkte Adrina, die Leiterin der Schule an, ob wir uns an der Schule treffen können. Treffen um kurz nach eins vor der Schule, ausladen der gelieferten Ware und ein übergelückliches Gesicht von Adrina. Die Kinder waren leider nicht mehr in der Schule, weil schon nach 13 Uhr, am morgigen Tag ist Africa Day, das ist ein nationaler Feiertag, somit auch schulfrei und somit war heute auch rechtzeitig für alle Schluss.















Wir hatten noch Sportartikel und Obst in Otjiwarongo besorgt und als ich Adrina dann auch noch den von ihr vorsichtig angefragten Weltatlas überreichte, der von einer guten Freundin aus Windhoek spendiert wurde, brachen alle Dämme. Alles gut, vieles richtig gemacht - wieder etwas geholfen. Nach gut 2 Stunden Austausch trennten wir uns vorerst wieder und bezogen unser Zimmer auf der Lodge. Da dies auch die letzte Unterkunft vor der Wagenabgabe sein sollte, nahmen wir alles mit ins Zimmer, um umzupacken, zu sortieren, zwischen was bleibt hier, geht mit und wird noch gespendet.



Wir bekamen das Zimmer mit der Nummer 16, ganz am Ende der Anlage, aber wie alle Räume hier traumhaft.



























Wir nutzen die Sonne auf dieser herrlichen Anlage noch aus, dann duschen und rüber zur Bar. Springbock, Amarula, Wein und Bier ist die Reihenfolge. Wir schauen uns die Booma / Lappa an, in der wir ab 20 Uhr dann das Dinner einnehmen werden und begrüßen viele bekannte Gesichter.









Kurz vor acht rücken wir dann ein. Vorweg gibt es immer etwas Brot mit Butter. Dann kommt eine Gemüsesuppe und dannnnnnnn, frisches Fleisch und Zutaten vom Grill. Raphael, der Chef-Koch, schon eine Ewigkeit hier auf Mount Etjo, stellt uns vor, was es heute gibt. Entscheidend dabei Oryx-Filet und Springbock-Keule. Zum Nachtisch wird Pannacotta serviert.









Es ist alles soooooooooo unglaublich läggggggggggga, dazu Wein und Bier. Da für die heutige Löwenfütterung 22 Personen gebucht sind, sagen wir diese wieder ab. Einfach zu viele Menschen an einem Ort und wir haben es ja schon viele Male gesehen - man muss auch mal verzichten können. Also ab in die Falle oder besser in die riesigen Betten - es ist 21:30 Uhr.

Tageskilometer: 364
Höchsttemperatur: 28 Grad
Tiefsttemperatur: 15 Grad

Ein wunderschöner Tag auf Mount Etjo (2018-05-25 22:50)

Kein Wecker, keine Geräusche, alles sehr ruhig hier und zack, um 7:45 Uhr schaue ich erstaunt auf die Uhr meines SmartPhones.





Duschen, anziehen und rüber zum Frühstück. Ich habe hier schon öfter Bilder vom Raum und dem Frühstück gepostet, daher verzichte ich an dieser Stelle darauf. Gibt aber alles, inklusive Obst und frisch gemachten Eiern mit Speck.



Heute ist Meriams Geburtstag, eine der Angestellten auf Mt. Etjo, verantwortlich für den Garten. Wir beschenken sie mit Dingen, die wir noch haben und einem SmartPhone für einen ihrer Jungen, der in Kalkfeld in die Schule geht und so jetzt endlich eine regelmäßige Kommunikation aufgebaut werden kann.



Und dann starten wir mit dem allseits beliebten Vorpacken, um zu sehen, was passt in die Taschen, wie viel Gewicht insgesamt, was können wir noch einkaufen? Danach starte ich eine Blogging-Attacke, um etwas abzuarbeiten. Etwas in der Sonne baden und schon ist es 14 Uhr. Wir treffen uns auf einen Tee und ein Stück Kuchen mit Adrina. Was können wir in der Zukunft gemeinsam machen, für die Kids, für die Teacher und vieles mehr, wir werden sehen. Hier einige Tiereindrücke direkt von der Lodge, bevor wir um 16 Uhr zu einem Game Drive aufbrechen.







Game Drive mit Brian. Wieder ein gutes Beispiel, wie das System hier auf Mount Etjo funktioniert. Brian hat die Klassen 1 - 6 durchlaufen und ist dann in die weiterführende Schule nach Otjiwarongo. Jetzt zurück und arbeitet auf der Farm als Guide für die Touristen. Und auch eine kleine Überraschung, er ist der Sohn von Gersoline, eine ganz liebe Herero-Frau, die wir auch schon seit Jahren kennen. Auf dem Game Drive sehen wir Giraffen, Impalas, Wasserböcke, Breitmaulnashorn, Elefant, Zebras, Weißschwanzgnu, Riesentrappe und Warzenschweine. Wir sind unterwegs mit einer deutschen Familie, Vater, Mutter, Sohn und Schwiegertochter - war Okay ;-)



























Der Elefant und eine Gruppe von 3 Nashörnern hält uns davon ab, zeitig einen Platz für den Sundowner zu erreichen. Auch wieder sehr schade, weil es hätte sehr schön werden können. Aber gemerkt für einen weiteren Trip hierher. Dennoch Bilder, als die Sonne leider schon versunken war.









Danach die recht lange Fahrt im Dunkeln zurück zur Lodge, die wir um Punkt 19 Uhr erreichen. Kurz an der Bar einen Drink einwerfen, zurück zum Zimmer und für das Dinner vorbereiten. Ich kenne Raphael nun schon einige Jahre und dies sollte sich auszahlen. Wir lieben Springbock oder Impala, vor allen anderen leckeren Antilopen. Und so hatte ich mir gestern dies gewünscht, dazu auf jeden Fall Kürbis - wenn er dies einrichten könnte, wäre super.

Und so geschah es dann auch. Als die Köche hinter dem Grillplatz auftauchten bin ich gleich hin und habe mir das anstehende Dinner und seine Auswahl erklären lassen. Und es gab tatsächlich Impala-Filet - häääääääärlich. Dazu verschiedene Zutaten und auch Pumpkin (Kürbis). Wir waren die Ersten bei der Essenausgabe. Im Service heute ein Wechsel, Raphael gab die heißen Platten aus und der andere Koch servierte das Fleisch. Medium-Rare war unsere Anfrage und wir bekamen geniale Stücke von ihm.





Vorne weg gab es eine Potato-Soup und zum Nachtisch ein Gedicht, eine Marena-Roulade - noch nie hier gehabt, aber auch wieder soooooooooooooo läggggga. Dass das Fleisch der Hammer war, muss ich nicht erwähnen.



Nach der Info, wieder 22 Personen für das Lion-Feeding gebucht, haben wir auch für heute wieder abgesagt. Wir treffen uns noch mit Sunelle, die Lodge-Managerin auf einen Absacker, tauschen uns noch aus, verabschieden uns von einigen Mitarbeitern, die am nächsten Tag frei haben werden und gehen gesättigt, mit dem Gefühl eines der leckersten Impalas ever verspeist zu haben um 21:30 Uhr in die Bettenburg.

Tageskilometer: 0

Höchsttemperatur: 26 Grad
Tiefsttemperatur: 10 Grad

Finale mit ungewissem Ausgang (2018-05-26 22:50)

Wir wollen heute noch einige Dinge erledigen, also der frühe Vogel fängt den Wurm. 6:30 Uhr sind wir hoch. Alles zusammenräumen, ich noch schnell zum Auto, die GoPro-Stromspeisung abbauen und dann mit dem Taschen-Transporter zurück zum Zimmer. Duschen, alles auf den Transporter geladen (heute etwas aufgeräumter), in den Wagen räumen und dann noch zum Frühstück um 8:45 Uhr.



Wir checken aus, verabschieden uns von den verbliebenen Mitarbeitern, die wir kennen und machen uns um kurz nach 9 Uhr auf den Weg. Bilder von der Strecke, weil wieder ein strahlend blauer Himmel. Uuuups, vergessen die Scheiben zu putzen ...







Erster Stopp ist in Okahandja, direkt gegenüber vom Holzmarkt auf einen Cappuccino und einen Milchshake. Dann wollten wir noch zum anderen Holzmarkt, etwas mehr im Stadtkern, aber den scheint es nicht mehr zu geben, zumindest haben wir ihn nicht gefunden, also weiter. Nächster Stopp bei Sabine und Stephan, Eigentümer der Immanuel Lodge, knapp außerhalb von Windhoek.

Ich hatte für ihn ein Wassertanküberwachungssystem mitgebracht und lasse noch einiges an Hardware für ein weiteres neues Projekt bei ihm. Kurz nach 12 Uhr marschieren wir dort wieder ab und treffen um kurz nach halb eins, mitten in Windhoek in der Talstraße, beim Craft Market ein. Hier kann man alles mögliche Handgemachte aus Afrika kaufen - also los.

Wir kaufen noch etwas aus Holz, Tischsets und einiges mehr. An der nächsten Puma-Tankstelle einige kleine MTC-Voucher geholt, die braucht man, um die MTC-SIM-Karte auch von Deutschland aktiv zu halten. Danach geht es weiter zur Maerua Mall zum SuperSpar. Hier gibt es immer frisches Rauchfleisch und was das Herz noch so begehrt. Also Einkaufszettel abgearbeitet und weiter zu Savanna, den Wagen abgeben. Dort tauchen wir um kurz vor 14 Uhr auf. Bianca und Marc sind beide da, Bianca nimmt den Wagen ab.





Ich stelle das Einlagerungsmaterial für ihre Garage an Biancas Schreibtisch und wir entladen das Fahrzeug von unseren Sachen. Ich begleiche die Rechnung für die lokal gekaufte Wolle und wir tauschen Erfahrungen zum Thema Gasleitungsverbau, Wasserhahnanschluss und wie wechsele ich einen Reifen ohne nachhaltigen Schaden aus. Wir haben dabei viel Spaß. Wir verabschieden uns von Savanna und werden mit dem Shuttle zur vorerst letzten Unterkunft, der Ondekaremba Lodge, unmittelbar vor dem Flughafen gebracht.

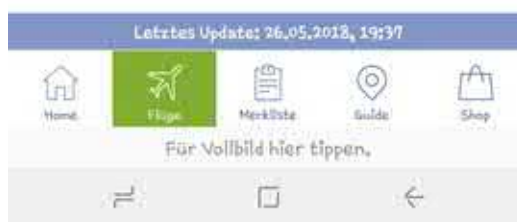




Die Ondekaremba Lodge ist unmittelbar vor dem Flughafen, gewählt weil Condor den Sommerflugplan umgestellt hat und fliegt tagsüber zurück nach Frankfurt. Aktuell geplant morgen um 8:30 Uhr, nur dazu sollte es nicht kommen - uuups. Wir packen die Taschen fertig, wiegen diese und sind voll im Plan. Dann rüber zum Dinner um kurz nach 19 Uhr. Zum Dinner werde ich mich nicht weiter auslassen, kann man mitnehmen, ist aber nichts Besonderes, im Vergleich zu vielen anderen Sites die wir bis hierher hatten.

Ist auch nicht das Thema am Abend. Ich hatte auf einer Condor-Seite vor ungefähr 2 Tagen mal geprüft, ob der Flug vom Status her "OK" war und er war es. Dies hatte ich am frühen Nachmittag wiederholt und da tauchte der Flug gar nicht mehr auf. Jetzt beim Dinner machte ich dies erneut und wieder nix, auch der Hinflug von Frankfurt war dort nicht mehr zu finden. Worauf Marianne kurz mal die FraPort-App aufrief und schaute, ob der Flug dort

stehen würde, mit dem Ergebnis = Annulliert.



Damit war schon jetzt klar, wenn der Flieger nicht aus Frankfurt nach Windhoek kommt, geht am nächsten Morgen auch kein Flieger zurück, weil keiner da. Dies sollte sich dann später auch so bestätigen, auch unser Flug war dann annulliert.



Wir nicht faul, kurz Freunde in Deutschland bemüht und die haben dann die Condor-Hotline erreicht mit dem Ergebnis: "Jupp, beide Flüge annulliert, alle Fluggäste werden jetzt auf andere Flüge umgebucht und die Info gibt es dann am Sonntag am Windhoek-Airport". Na, was das wohl wird?

Tja, blödes Gefühl, weil irgendwie ungewisser Ausgang, kann so klappen, muss aber nicht, weil Favorit ist dann der Abendflug mit Air Namibia, weil Codeshare mit Condor. Meine Vermutung ist aktuell, eine South African Airways Verbindung nach Europa über Johannesburg und so hatten wir eine Wette laufen, weil Marianne auf Air Namibia gesetzt hat.

Wie auch immer, der nächste frühe Vogel wird kommen, also 22 Uhr ins Bett und dann sehen, was uns am nächsten Morgen ereilen wird. Wir buchen den 5:30 Uhr Shuttle zum Airport.

Tageskilometer: 239
Höchsttemperatur: 26 Grad
Tiefsttemperatur: 10 Grad

Ein entspannter Tag auf der Lodge und dann doch noch der Rückflug mit Verzögerungen (2018-05-27 22:50)

Warnung: Dieser Beitrag wird deutlich durch Text beherrscht.

Das war dann die deutlich erwartet kurze Nacht. Um 4:30 Uhr stehen wir durch den Wecker auf, aber ich war schon vorher wach und mache diesen schnell aus. Da wir nicht wissen, was passieren wird, nehmen wir alles mit und sind pünktlich kurz vor dem vereinbarten Termin 5:30 Uhr vorne am Eingangsbereich. Genau um 5:30 Uhr taucht ein Licht aus dem Dunkel auf. Der Fahrer kam zu Fuß von seiner Unterkunft, ca. 2 km entfernt. Startet das Fahrzeug, holt noch einen Anhänger für das Gepäck und los.

Wir sitzen nur zu viert auf. Stoppen dann aber noch kurz bei einer anderen Unterkunft, nehmen zwei weitere Passagiere auf und weiter zum Airport. Dort kommen wir kurz vor sechs an. Kofferbagen für die Taschen holen, aufladen und ich bin dann rein in die Abfertigungshalle. Am Check-In ist ganz normal der DE2293 mit der Condor nach Frankfurt angeschlagen, davor schon lange Schlangen. Ich erkenne auf den ersten Blick nicht, dass da auch etwas von "cancelled" steht. Aber wie mich Marianne später aufklärte, war dies so.

Ich begeben mich direkt zum Thomas Cook / Condor Schalter, da mir der Ausfall ja bekannt ist. Dort ist noch ein Pärchen vor mir dran. Nun final: ja, der Flug nach Frankfurt fällt aus und alle werden anders befördert. Dieses Paar soll über Johannesburg umgeleitet werden. Dies gefällt dem Paar überhaupt nicht und so steht eine gut 15-minütige Diskussion, mit den für diesen Vorgang weder gut geschulten noch gut unterrichteten lokalen Mitarbeitern an. Ausgang wie mitgeteilt, nur haben die beiden jetzt einen Ausdruck mit den Daten in der Hand.

Dies war aber zugleich der letzte Ausdruck aus dem Drucker - Toner alle. Ein anderes Paar fragt nochmals nach, ob ihre Umbuchung klar ist und möchte dafür auch einen Ausdruck als Nachweis, weil neue Tickets gibt es noch nicht, erst viel später beim Einchecken. Die Mitarbeiter hinter der Scheibe teilen laut Liste nur mit, was ihnen in Frankfurt vorbereitet wurde. Es gibt eine Liste mit einer Zeile pro Fluggast, in der steht, wie die neue Streckenführung nach Hause sein wird.

Ich komme mit Iris und Karsten ins Gespräch, weil sie mit dem Englisch zwar klarkommen, aber sicherstellen wollen, dass ihnen nichts durchrutscht. Daher bitten sie mich, mit zuzuhören. Alles soweit gut, sind auf die SW285 Air Namibia am Abend um 21:35 nach Frankfurt gebucht. Einzig kann man ihnen nicht sagen, ob auch eine adäquate Umbuchung in die Business Class (hatten sie auf der Condor-Maschine) auch geklappt hat. Wir einigen uns mit dem freundlichen Personal, dass wir mit dem Smartphone den Zettel fotografieren dürfen, weil der Drucker nichts mehr ausspuckt. Dies natürlich nicht nur für uns, sondern für eine ganze Anzahl an Reisender - Stichwort Datenschutz - super.

Ich bin dran. Auch mit Air Namibia am Abend, auch ein Foto der Liste. Ich frage nach einem Voucher für Verpflegung und / oder Taxi um hier weg zu kommen, der Flug startet ja erst in gut 15 Stunden und so attraktiv ist der Flughafen nicht... Gibt nichts - wie gesagt, sind nicht gut geschult, nicht gut vorbereitet und wenn schon mal erlebt, ist es jetzt doch wieder irgendwie alles wie "das erste Mal" - willkommen in Afrika!

Für mich war schnell klar, wir brauchen eine Fahrgelegenheit zurück zur Ondekaremba Lodge. Dort gibt es bewusst wohl für diese Zwecke Tageszimmer, zum Ausruhen, Duschen, etc. Ich lasse eine der netten Schalterangestellten auf der Lodge anrufen, sie gibt mir den

Hörer rüber und ich spreche mit Marta. Sie erinnert sich, glaube ich, vermutlich aber nicht. Ich frage nach dem Shuttle, ob schon wieder hier oder ob er uns holen kann!? Sie bestätigt, kostet jetzt 235 N \$ pro Person - der Hinweg schlug nur mit 160 N \$ zu buche. Das Putzige ist nur, wenn ich alleine fahren würde kostet es 235 N \$, aber auch für jede weitere Person werden weitere 235 N \$ aufgerufen. Nun ja, welche Wahl habe ich, also habe ich den Fahrer wohl irgendwie bestellt oder gesagt, wenn ich ihn draußen finde, dann fahren wir mit - oder so ähnlich.

Ich schlage Iris und Karsten vor, sie könnten ja mitkommen, da sie sich hier nicht weiter auskannten und auch keine wirkliche Alternative hatten. Windhoek ist eher weiter weg und was macht man mit einem Tag dort - also wollen sie mit. Ich führe Marianne und die beiden zusammen und gehe kurz raus zum FNB ATM um noch etwas Geld zu kaufen, muss ja alles bezahlt werden. Als ich wieder rein will, kommt mir doch tatsächlich Moses von Savanna entgegen. Moses hatte uns gestern nach Ondekaremba gefahren. Er hatte die Verspätung von gut einer Stunde bei Air Namibia, weil die Condor-Gäste mussten ja gestern in Frankfurt noch auf die Air Namibia umsteigen, nicht mitbekommen.

Man muss auch mal Glück haben. Kurzer Chat mit Bianca und schon war klar, er würde uns kurz nach Ondekaremba bringen. Wir mussten auch nicht auf die Air Namibia und seine Gäste warten, er bringt uns eben rüber. Auf dem Weg zum Auto kommt uns der Fahrer der Lodge entgegen. Doofe Situation, aber unnötig Geld aus dem zu Fenster werfen, muss auch nicht sein. Er muss wohl auch Gäste von der Air Namibia holen, so verstehe ich ihn. Ich erkläre ihm, dass nach dem Telefongespräch mit Marta das Thema Fahrservice noch offen war und wir jetzt einen Fahrer haben - wir sind dann weiter.

Bereits um 6:45 Uhr sind wir zurück auf Ondekaremba. Wir können im Haus Nr. 1 bleiben, die anderen beiden bekommen ein "normales" Tageszimmer. Kosten jeweils 540 N \$ pro Person, da ist dann aber auch Kaffee und Kuchen am Nachmittag enthalten. Wir ziehen ein, kurz einen Ricoffy und um 8 Uhr treffen wir uns zum Frühstück. Wir haben dies ja frei, weil wir hier übernachtet haben - die beiden müssen dafür attraktive 120 N \$ pro Person ausgeben.





Alles in allem eine sehr gute Auswahl. Zusätzlich kann man noch warme Speisen wie Eier bestellen, was wir auch alle gemacht haben, Foto vergessen - uuups. Im Raum, in dem wir die Speisen einnehmen, hängen einige Texte an den Wänden, die ich hier nicht vorenthalten möchte.





Tja und danach? Haben wir einen wirklich geruhsamen Tag vor uns. Die Verbringung ist ja geklärt, also einen Tag extra, aber für mich dadurch sehr sicher, ein weiterer Urlaubstag mehr weg, weil wohl nicht zu schaffen, zeitnah am Montagvormittag in Hamburg zu sein. Also starte ich mit dem Bloggen, habe ja noch einiges aufzuholen und es gibt hier ein 3G-Netz, also sehr zügig für Bilder-Upload.



Um 13:15 Uhr machen wir trotzdem unser Lunch, haben ja noch Droewors. Danach legen wir uns ein wenig aufs Ohr. Dann wieder bloggen, Bilder vom Gelände machen, irgendwann duschen, final packen und für die Abholung um 18 Uhr bereit machen. Am Nachmittag lädt uns Karsten noch auf einen Drink ein, kurzer Austausch und das gute Wetter genießen. Der teure Shuttle der Ondekaremba Lodge startet komplett beladen (hier waren dann noch einige nach und nach am Tag vom Airport angekommen) bereits um 17:45 Uhr zum Flughafen.





Ich hatte mit Bianca und Moses abgesprochen, dass er uns wieder abholt und zum Flughafen bringt. Um 18:03 Uhr taucht der Savanna-Transport auf. Wir beladen, verabschieden uns und verlegen erneut zum Airport. 18:20 Uhr sind wir wieder dort. Erster Check, ob wir auch auf der Liste für die Air Namibia stehen - passt. Und nun wird es spannend. Vermutlich, aber sehr sicher, hat die Verwaltung der Condor in Frankfurt die Umbuchungen bereits komplett durchgeführt. Klar war ja schon, mit welchem Flieger, aber nicht in welcher Klasse und auf welchem Sitz wir den Flug verbringen dürfen.

Es war also egal, wer zuerst am Check-In auftaucht, die Lotterie war vorher bereits abgeschlossen. Wir waren dann die ersten beim Check-In der Business Class - hatten diese auch gebucht, weil bei der Condor durchaus bezahlbar. Meine erste Frage "hat es mit der BC geklappt?" - Die Antwort war "Ja". Dies gab ich an die Gruppe hinter mir weiter, Erleichterung kam auf. Dann noch die Plätze 5 A/C, bedeutet Fenster und Gang - geht doch. Checke das Gepäck bis Hamburg durch, bekomme aber nur die Bordkarten für den ersten Flug.

Nun waren Iris und Karsten dran. Die Plätze 31 G und 32 H verhiessen nichts Gutes. Nicht nur Economy, noch nicht einmal zusammen. Wir haben dann gemeinsam lange diskutiert, aber die Maschine war natürlich proppenvoll, nichts geht mehr. Nix in der BC und auch nichts anderes frei in der Economy. Kein guter Start für die beiden. Wir trafen dann später noch das Schweizer Paar vom Vorabend, mit denen wir von Savanna Richtung Airport gefahren waren. Die hatten den ganzen Tag am Flughafen verbracht und konnten ihre BC-Tickets auch nicht umsetzen, werden auch in der Economy Class fliegen. Hmmm, da haben wir wohl mal etwas Glück gehabt oder vermutlich besser in das Vergabesystem der Condor gepasst.

Wir sind dann nochmal raus vor die Tür, war ja erst Richtung 19 Uhr und noch viel Zeit bis zum Abflug. Dann durch die Security gegen 19:20 Uhr, weil wir gemeinsam in die Lounge wollten. Wir hatten eine Einladung und gegen Einwurf kleiner Münzen, wollten wir die beiden mit reinschleusen. Dieser gute Ansatz wurde zunächst von einer vermutlich etwas übermotivierten Polizeikraft verhindert.

Wir hatten San-Jagdbögen mit Pfeilen gekauft. Meiner passte noch in die Tasche, der

von Marianne war etwas länger und wollte da einfach nicht rein, also Handgepäck. Nö, sagte die Dame ohne es zu begründen. So standen wir dann gut 10 Minuten hinter der Security und vor der Passkontrolle. Verschiedene Vorschläge prallten aber bei ihr ab, sie sucht nach einer Lösung, ich möge mich gedulden, war immer ihre Antwort. Nur wie sucht man nach einer Lösung, wenn man mit niemandem spricht, nicht telefoniert oder sonst etwas unternimmt, sondern einfach nur "steht"?

Wie auch immer, plötzlich ein Anfall von Energie. Sie griff zum Telefonhörer, ein kurzer Austausch und dann die Aufforderung an mich, ich möge den Bogen mit dem Gepäck aufgeben. Ich bedankte mich für diesen tollen Vorschlag, war auch mein erster an sie, aber nun kam er ja von ihr. Auf die Frage nach der Begründung, warum nicht im Handgepäck möglich, antwortete sie nur "You know what this is?" Eh, ich antwortete mit "yes" - Ende des Wortgefechtes. Sorry, wenn dies jetzt nicht gut überkommt, aber bei solchen Diskussionen kommt mir dann sofort der Satz in den Kopf: "Ich würde mich gerne mit Dir geistig duellieren, aber wie ich sehe, bist Du unbewaffnet!" - mehr fällt mir dazu nicht ein.

Ich fragte dann noch ganz freundlich, weil die Schlange an der Security immer länger wurde, ob sie mich bitte durchwinken würde, wenn ich zurück bin. "No, you have to wait in the queue" - OK, danke für nichts. Ich also raus, ein Gepäckstück ging ja noch, jeder 2 oder wir hatten zusammen erst 3. Natürlich erst zur Einschweißmaschine, 80 N \$ wurden fällig. Zum Counter, den Bogen aufgeben, Ziel auch Hamburg und ab in die Queue. Dauerte dann ein wenig bis ich bei ihr wieder vorbeikam. Anders als befürchtet, schaffte ich es, "nichts" zu sagen, sie bekam ein sehr freundliches Lächeln und ich durfte passieren.

Aber es sollte nicht aufhören. In der Abflughalle angekommen, warteten die anderen schon auf mich. Ein Blick zur Eingangstür der Lounge verriet, hier stimmt etwas nicht. Kurze Nachfrage bei einem Schalterbeamten der Air Namibia klärte die Situation auf. Die Lounge wird schon wieder umgebaut, und der Eingang ist jetzt direkt vor dem Schalter, wo die Reisepässe abgestempelt werden. Ich mal schnell rein. Total überfüllt und die Materialien auch jetzt nicht sehr üppig vorhanden. Wir entscheiden, wir verlassen diesen Bereich und gehen wieder raus in das normale Flughafen-Restaurant.

Die Befragung des Reisepass-Beauftragten vor dem Lounge-Zugang verlief nicht ganz wie erwartet. Wir sind ja praktisch schon ausgereist durch den Stempel im Pass, somit müssten wir offiziell wieder einreisen und später wieder ausreisen. Ich bin dann mehrfach in die Lounge, habe Getränke, Käsehäppchen, Calamari-Ringe und anderen Fisch im Blätterteig rausgeholt. Ich bekam extra eine Plastiktüte der Angestellten in der Lounge, damit ich nicht so beladen aussehe. Somit waren wir zumindest etwas versorgt. Wir machten es uns in der ersten Reihe und davor auf dem Boden in der Abflughalle bequem.

Uns gegenüber saß ein älterer Herr, dessen Gesichtsfarbe eher grau, als weiß oder braun war. Er sollte später noch eine wichtige Rolle im Flieger spielen. Mittels viel Sarkasmus, es hätte ja schlimmer kommen können, die Versorgung stimmt aber, brachten wir die Zeit bis zum Abflug einigermaßen um. Die Schalter waren schon seit 20:30 Uhr besetzt, nur die Aufforderung zum Einsteigen kam nicht. Tja, was kann alles so passieren, dass eine Maschine, die seit den frühen Morgenstunden auf dem Flughafen-Vorfeld steht, demnächst gut 300 Menschen einsaugen will, nicht zur angegebenen Zeit, mit dem Beladen mit uns Menschen beginnt?

Abflug war für 21:35 Uhr vorgesehen. In Deutschland entschuldigen sich die Schalter-Menschen alle 5 Minuten für Verzögerungen und sogar mit nachvollziehbaren Begründungen. Das Gute in Afrika ist ja, man ist hier bei diesen Themen schon viel weiter - hier wird über nichts informiert - hier passiert einfach mal so überhaupt nichts. So ca. 21:10 Uhr ist

Marianne dann mal zum Schalter mit dem Ergebnis, sie wüsste auch nichts. Dann, 21:18 Uhr, ganz plötzlich: "wir boarden jetzt" - und so geschah es dann auch. Alle zusammen ohne jegliche Priorisierung. Wir schlichen also über das Flugfeld hin zur Air Namibia.



Bereits um 21:28 Uhr hatten wir unsere Plätze eingenommen. Viel besser als erwartet. Seit Air Namibia die A330 im Einsatz hat, sind wir nicht mehr mit dieser Airline geflogen. Da muss man sagen, das hat man recht gut umgesetzt. Ausreichend Platz, 180 Grad Bett und überhaupt alles gut arrangiert.





Um ca. 21:45 Uhr kam dann "Boarding completed". Ich blickte mich um und sah, dass die erste Reihe in der Economy in der Mitte nicht besetzt war. Diese 4 Plätze werden so lange möglich, für Mütter mit Kindern freigehalten, weil viel mehr Beinfreiheit als bei den anderen Reihen. Ich bat den Purser zu mir und erklärte ihm, dass die Personen auf 31G und 32H auch auf BC waren und beim Umbuchen Pech hatten. Ob er sie bitte zumindest in diese Reihe holen könnte.

So geschah es dann auch, einige Minuten später tauchten Iris und Karsten hier auf, fanden die Idee gut, holten ihr Gepäck und zogen dann um. Und dann der Satz, den Du einfach nicht hören möchtest, wenn der Flug eh schon zu spät ist und überhaupt: "This is your captain speaking, is there a Doctor on board?" War ja klar. Der ältere, graue Herr ist ganz vorne in der BC zusammengebrochen und jetzt wird ein Arzt gesucht. Sehr schnell tauchten knapp 6 Personen vorne auf. Dann wieder Ruhe im Flieger, keine Info, nichts.

Als der Purser wieder mal bei mir vorbeikam fragte ich ihn nach der Situation. "Der ältere Herr hat Krebs und andere Probleme, wir können hier nicht weiterhelfen, warten auf die Ambulanz und lassen ihn dann aussteigen. Das Gepäck ist schon raus. Dann können wir starten". Um 22.12 Uhr wird die Rolltreppe weggeschoben, 7 Minuten später verlassen wir die Parkposition, weitere 7 Minuten später, also 22:26 Uhr (gut 50 Minuten später als geplant) heben wir endlich ab und verlassen Namibia mit Ziel Deutschland - Frankfurt.



Wir nehmen das Essen noch mit. Vorweg einen Riesen-Amarula zum Abschied. Wir legen uns dann zum Schlafen hin. Gute Nacht ...

Ankunft in Deutschland ... (2018-05-28 22:50)

Der Rest dieser amüsanten Rückreise ist dann schnell erzählt. Wir haben etwas geschlafen, das Frühstück ausfallen lassen, nur Kaffee und Saft und dann Landung in Frankfurt um 8:06 Uhr. Man hatte uns ohnehin schon Spitz auf Knopf auf den Weiterflug gebucht. Geplant war die Air Namibia für 7:55 Uhr in Frankfurt, da waren wir ja nur 10 Minuten zu spät, weiter nach Hamburg mit der LH008 um 9 Uhr. Wären wir rechtzeitig los, hätte es auch geklappt, nun sind wir aber erst um 8:18 Uhr aus dem Flieger raus, im Terminal 2 und weit entfernt vom Abflug-Gate.

Wir schlagen uns durch zum Terminal 1, weil dort die Lufthansa-Schalter sind. Nun die Gretchen-Frage, wer ist denn für uns zuständig und wo kommen wir am schnellsten und unbürokratisch zu einem anderen Weiterflug? Wir entscheiden uns für Lufthansa, weil ja auch eng mit Condor und überhaupt. Zunächst wenden wir uns etwas frech, weil überall lange Schlangen, an einen Betreuungsschalter für Reisende die Hilfe wie ein Rollstuhl, etc, benötigen, der Lufthansa um schnellstmöglich zu prüfen, ob wir noch einen Chance auf den LH008 haben.

Antwort vom Gate, nö, dass ist jetzt um 08:30 Uhr nicht mehr machbar. Also sollen wir zum Ticket-Counter der LH gehen. Ist im Terminal 1, im oberen Bereich. Hier muss man eine Nummer ziehen und wird dann aufgerufen. Nach einigen Minuten waren wir dann auch dran. Die freundliche Dame konnte uns nicht helfen, weil nicht zuständig. Wir mögen zur Condor, damit die eine Umbuchung für uns vornehmen - war ja klar. Also weiter zum Bereich C im Terminal 1. Bei Thomas Cook / Condor war eine kleine Schlange, jupp viele vom Air Namibia Flug. Nach gut 10 Minuten waren wir dran. Alles gut und bekannt. Wir werden auf den 11 Uhr-Flug nach Hamburg umgebucht.

Tickets bekommen wir aus einem Automaten, nur muss das Gepäck noch nachgezogen werden. Wieder sind alle Schalter mit langen Schlangen ausgestattet. Wir also wieder zurück zur Betreuung. Unsere Dame war zur Pause, aber ein anderer Mitarbeiter war so freundlich und bucht unser Gepäck entsprechend um. Erkennt dann im System, dass wir eigentlich schon gestern mit der Lufthansa weiterfliegen hätten sollen, da stehen wir also noch drin. Normalerweise könnte er uns jetzt, wenn es die Schuld der LH wäre, einen dicken Voucher für Verpflegung geben, aber da es die Condor war, eben nicht. Nach einem kurzen Austausch entscheidet er sich uns jeweils doch einen Gutschein a' 5 Euro auszudrucken und so erbeuten wir noch einen Cappuccino und eine heiße Schokolade, bevor es kurz an die "frische" Luft geht. Wow, das nenne ich mal einen verständigen und netten Mitarbeiter, der auch mal eine Auge zudrückt und unbürokratisch hilft.

Nun ist klar, das kostet mich einen Extra Urlaubstag, also Info an die Firma. Schon beim Einsetzen der hiesigen Telekom-Telefonkarte in mein SmartPhone im Flieger trat ein, was ich noch nie hatte. Das Telefon erkannte die Karte nicht mehr = Schrott - warum und wie auch immer, hier wurde nun klar, wie abhängig man von diesem Zeug ist. Im Frankfurter Airport gibt es aber freies WLAN und so klappt es dann auch mit Whatsapp und auch mit E-Mail. Also E-Mail an die Firma und mich für heute abgemeldet.



Dann rüber zum Abfluggate A1 - noch kein Flieger da. Flieger kommt ca. 30 Minuten verspätet aus München, neues Boarding wird für 11:15 Uhr ausgerufen. Um 11:38 Uhr heben wir dann Richtung Hamburg ab. 12:18 Uhr Landung in Hamburg, Koffer und der Bogen im Sperrgepäck kommen sehr schnell und alles ist damit in Ordnung. Raus und die schwüle Hamburger Luft einatmen ...

Bis demnächst auf diesem Kanal ...

P.S. Einen Nachtrag habe ich noch, die wichtigste Ausbaustufe auf dem Land Cruiser. Neben der neuen und intensiveren Doppel-Gasplatte, wären hier die neuen Aufsätze zu

erwähnen.





Der geriffelte Aufsatz ist ideal für Fleisch. Der ohne Riffelung zum Beispiel für Pancakes. Und die Abstandshalter / Aufsätze sind ideal, um darauf die Teekanne, etc. mit genügend Abstand zur Flamme, aufzusetzen.